

lehrer nrw

Schulverweigerung: Aus Angst nicht in die Schule?



Pädagogik & Hochschul-Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf

3 Unter der Lupe
Der dunkelste Tag

6 Im Brennpunkt
LOGINEO NRW –
Zukunftcheck
bestanden, aber...

15 Dossier
Künstliche Intelligenz:
Ethische Leitlinien für
die Bildung

28 Rechtsausleger
Der sanfte Weg in
den Ruhestand

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des 'lehrer nrw'
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des 'lehrer nrw'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer,
Ulrich Gräler,
Christopher Lange,
Jochen Smets,
Sarah Wanders,
Marcel Werner
Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 22
vom 1. Oktober 2021

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Sven Christoffer:
Der dunkelste Tag 3

BRENNPUNKT

Sarah Wanders: LOGINEO NRW –
Zukunftscheck bestanden, aber... 6

JUNGE LEHRER NRW

Marcel Werner: Kein Abschluss
ohne Anschluss 8
Ausgezeichnete Lehrkräfte 9

PERSONALRÄTE

Bezirkspersonalrat Düsseldorf für
Realschulen: »Bleiben Sie zuversichtlich« 10
Bezirkspersonalrat Düsseldorf für
Gesamt- und Sekundarschulen:
Eine Aufgabe, viele Rollen 11

TITEL

Aus Angst nicht in die Schule
Jeder Schultag zählt –
Strategien gegen Scheitern 12
14

DOSSIER

Künstliche Intelligenz:
Ethische Leitlinien für die Bildung 15

SCHULE & POLITIK

Mülheimer Kongress 2023:
Bildung gestern – heute – morgen 19
Hardi Gruner: ...und noch 'ne Änderung 20
Die Energiesparmeister 22
Ökonomische Bildung gestärkt 23

FORTBILDUNGEN

Auf Ihre Stimme kommt es an 24

BATTEL HILFT

Die Externalisierung des Problems 26

SENIOREN

Vorfreude auf die Herbstreise
nach Würzburg 27
Erlebnisse 'im hohen Norden' 27

RECHT § AUSLEGER

Christopher Lange:
Der sanfte Weg in den Ruhestand 28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Von Jogginghosen
und AC/DC-T-Shirts 30

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Symbole, Symbole, Symbole 31
Aufgabe 2: Pfeilschnell gefolgt 31
Aufgabe 3: Es war einmal... 31



Der dunkelste Tag



von SVEN CHRISTOFFER

Am 2. Mai 1933 zerschlugen die Nationalsozialisten die freien Gewerkschaften – ein frühes Fanal des Nazi-Terrors, der noch folgen sollte. Das Gedenken an diesen dunklen Tag mahnt uns, dass Freiheit, Demokratie und Solidarität gestärkt werden müssen – auch heute noch.

Am 27. April durfte ich für unseren Verband am traditionellen Empfang des Ministerpräsidenten zum Tag der Arbeit teilnehmen. Sowohl Hendrik Wüst als auch Anja Weber, Vorsitzende des DGB NRW, erinnerten in ihren Reden an den 90. Jahrestag der Zerschlagung der freien Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten. Bis heute bleibt der 2. Mai 1933 der dunkelste Tag in der Geschichte der deutschen Gewerkschaften.

Der 2. Mai 1933 markiert die politische und organisatorische Vernichtung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Tausende Gewerkschaftsmitglieder wurden in Zuchthäuser und Konzentrationslager gesperrt, in die Emigration getrieben oder ermordet. Viele engagierten sich im Widerstand gegen das nationalsozialistische Terrorregime. Wie hatte es dazu kommen können?

» Von der Machtübernahme zur Zerschlagung

Unmittelbar nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten erklärte die Führung des sozialdemokratisch orientierten Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds (ADGB) Anfang Februar 1933 ihre politische Neutralität gegenüber dem NS-Regime. Zur Rettung der Organisation und zur Anerkennung als legale Arbeitnehmervertretung distanzierte sich der weitaus größte Dachverband deutscher Gewerkschaften von den politischen Zielen der SPD. Zudem erwartete der ADGB von der neuen Führung ein Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Trotz einsetzenden Straßenterrors der Nationalsozialisten gegenüber Ge-

werkschaftsfunktionären und der eingenmächtigen Absetzung gewerkschaftlicher Betriebsräte beteiligte sich der ADGB 1933 bereitwillig an den Feierlichkeiten zum 'Tag der nationalen Arbeit'.

Erstmals erfüllte sich eine langersehnte gewerkschaftliche Forderung: Der 1. Mai war zum gesetzlichen Staatsfeiertag unter Fortzahlung des Lohns erklärt worden. Begeistert strömten im Reich hunderttausende Arbeiter zu den Veranstaltungen der NSDAP, von der sie sich die Erfüllung weiterer sozialer Forderungen erhofften.

» Gleichschaltung der Gewerkschaften

Die von der NSDAP mit Massenkundgebungen suggerierte Arbeiterfreundlichkeit endete für den ADGB einen Tag später in einem Desaster. Zeitlich parallel zu den Vorbereitungen der Maifeiern war nämlich von der NSDAP die Gleichschaltung der Gewerkschaften in die Wege geleitet worden. Betriebsratswahlen im März 1933, bei denen die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) nur ein Viertel der Stimmen erhielt, hatten verdeutlicht, dass die NSDAP bei den Arbeitern in städtischen Großbetrieben wenig Rückhalt besaß. Für die Sicherung ihrer Herrschaft war die Zerschlagung organisatorischer Strukturen der Arbeiterschaft deshalb von zentraler Bedeutung.

Am 2. Mai besetzten Mitglieder der SA und der NSBO in einer präzise vorbereiteten Aktion Büros, Banken und Redaktionshäuser der im ADGB organisierten Freien Gewerkschaften. Führende Funktionäre wurden in 'Schutzhaft' genommen und die Gewerkschaftsvermögen beschlagnahmt.

» Landtag erinnert an Opfer der Verfolgung

Auch im Landtag ist der Opfer der Verfolgung durch die Nationalsozialisten gedacht worden. →



Foto: AdobeStock/halfpoint

Am 2. Mai begingen das Präsidium des Landtags und Vertreterinnen und Vertreter der Gewerkschaften gemeinsam den 90. Jahrestag der Erstürmung der Gewerkschaftshäuser durch die Nationalsozialisten. Landtagspräsident André Kuper betonte bei dieser Gelegenheit eindringlich die Bedeutung von Demokratie und gewerkschaftlicher Arbeit: »Unsere Demokratie ist stabil, und einer ihrer Grundpfeiler ist die funktionierende Soziale Marktwirtschaft. Die Stimme der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist laut und wird gehört. Den Ausgleich der Interessen, Schutz von Arbeitnehmerrechten und Mitspracherechte können nur Demokratien gewährleisten. Auch in den Betrieben lebt die Demokratie. Deswegen treten wir im Landtag gemeinsam mit den Gewerkschaften allen Feinden der Demokratie entgegen. Wozu Populismus, Hass und Hetze führen, zeigt die deutsche Geschichte.«

» Aus der Geschichte lernen

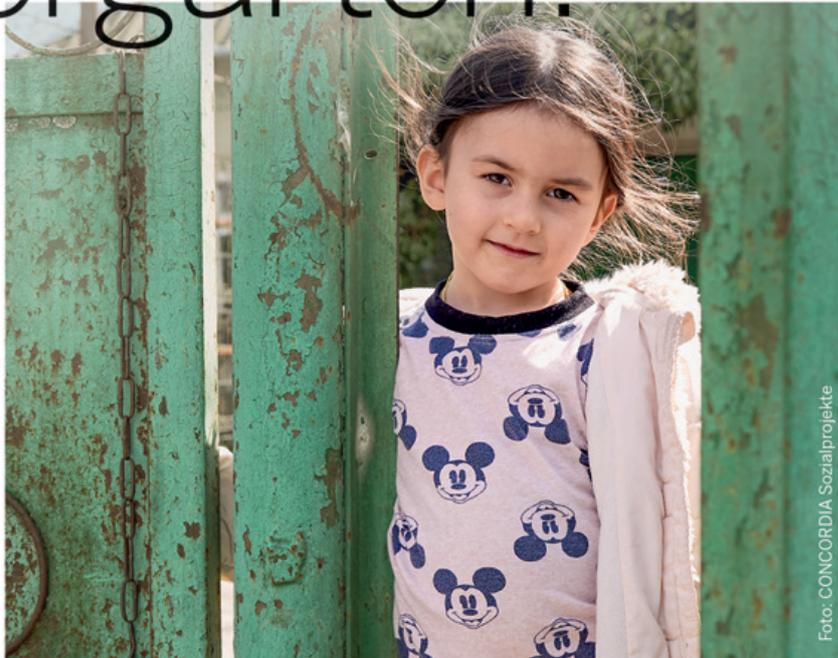
Es klingt ein bisschen klischeebehaftet, aber als Geschichtslehrer bin ich trotzdem unverrückbar der Auffassung, dass es unsere Aufgabe als Gesellschaft ist, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Die Gewerkschaften haben damals Gewaltbereitschaft und Machtwillen der Nationalsozialisten unterschätzt, aber sie haben eben auch aus diesen Erfahrungen gelernt. Unveräußerliche Menschenrechte, eine unabhängige Sozialpartnerschaft und Mitbestimmung gibt es nur in einer demokratischen Gesellschaft. Freiheit, Demokratie und Solidarität in Arbeitswelt und Gesellschaft zu stärken und gegen den Rechtsextremismus zu verteidigen – das ist das Vermächtnis von 1933.

 Sven Christoffer ist Vorsitzender des *Lehrer nrw* sowie Vorsitzender des HPR Realschulen
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de

kinder
not
hilfe



15 € im Monat bauen keine Stadt neu auf. Aber Liliias Kindergarten.



Verändere die Welt –
von Kindern in Not!



kindernothilfe.de



Wenn LOGINEO NRW für das Schulleben alltagstauglich werden soll, sind noch deutliche Verbesserungen erforderlich.

LOGINEO NRW – Zukunftscheck bestanden, aber...

Die Ergebnisse des Zukunftschcks für LOGINEO NRW liegen vor. Solide, aber ausbaufähig – so ließen sich die Ergebnisse etwas salopp zusammenfassen. Das mit der Untersuchung beauftragte Fraunhofer Institut FOKUS gibt fünf Empfehlungen zur Weiterentwicklung der schulischen Lern- und Kommunikationsplattform.



von SARAH WANDERS

Im Koalitionsvertrag der Landesregierung heißt es: »Die Schulen bzw. die Schulträger sind frei in der Wahl der Lernmanagementsysteme. Wir fordern verbindliche Schnittstellen zwischen den verschiedenen Systemen ein. Wir unterziehen LOGINEO einem Zukunfts-Check. Im Falle

einer Weiternutzung streben wir eine Veröffentlichung des Quellcodes und gegebenenfalls eine Weiterentwicklung als Open-Source-Projekt an.« So sollten durch eine unabhängige Untersuchung die aktuellen Möglichkeiten und Entwicklungspotenziale der Schulplattform untersucht werden. Zu diesem Zweck fanden verschiedene Veranstaltungen und Workshops mit unterschiedlichen Nutzergruppen (Schülerinnen

und Schüler, Lehrkräfte, Administratoren, Eltern, Medienberaterinnen und Medienberater) und auch mit der Schulaufsicht, Schulträgern sowie den Hauptpersonalräten und den Hauptschwerbehindertenvertretungen statt. Dieser Zukunftschck wurde vom Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS durchgeführt und liegt nun vor.

» Die Ergebnisse

In dem insgesamt 57 Seiten umfassenden Bericht kommt Fraunhofer FOKUS zu folgendem Ergebnis:

»LOGINEO NRW stellt alle wesentlichen Funktionen bereit, die für eine digitale Schulplattform aktuell und in naher Zu-



Foto: AdobeStock/WavebreakMediaMicro

kunft notwendig sind. LOGINEO NRW unterstützt die Organisation schulischer Abläufe mit der Schulplattform, stellt mit LOGINEO NRW LMS ein umfangreiches und komfortables Lernmanagementsystem bereit und ermöglicht die schnelle, direkte Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden sowie auch in den Gruppen untereinander mit LOGINEO NRW Messenger.«

Um allerdings sicherzustellen, dass LOGINEO NRW auch in Zukunft die Anforderungen an eine moderne Schulplattform erfüllen kann, wurden fünf Empfehlungen ausgesprochen:

INFO

Vollständiger Bericht des Fraunhofer-Instituts:

www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/logineo_nrw_zukunftscheck_2023.pdf

1. Bessere Integration der LOGINEO NRW-Komponenten

Dies ist auch eine langjährige Forderung der Hauptpersonalräte und bezieht sich auf die Bereitstellung einer Lösung (Single-Sign-On), die alle Komponenten von LOGINEO NRW zusammenführt. Dies würde nicht nur die Administration vereinfachen, sondern auch die Nutzerfreundlichkeit enorm verbessern.

2. Bereitstellung kooperativer Dokumentenbearbeitungsfunktionalität

Es sollten kurzfristig Office-Anwendungen zur Verfügung gestellt werden. Dies würde zum Beispiel die Möglichkeit eröffnen, online gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten oder Präsentationen und Tabellen zu erstellen. Nur so kann LOGINEO NRW dem Anspruch, eine digitale Arbeits- und Kommunikationsplattform zu sein, genügen. *Lehrer nrw* wie auch die Hauptpersonalräte fordern dies schon lange.

3. Verbesserung der Interoperabilität und der Erweiterbarkeit

Fraunhofer FOKUS moniert das Fehlen eines übergreifenden Daten- und Schnittstellenkonzeptes. So sollen mehr Schnittstellen entwickelt werden, um beispielsweise Lern-Apps oder Angebote von Schulbuchverlagen besser anbinden zu können. Schnittstellen zwischen den einzelnen Komponenten sowie externe Schnittstellen müssen besser dokumentiert werden. Hierzu gehören auch Funktionen wie beispielsweise Stundenplanerstellung oder Klassenverwaltung. Viele dieser Tools und Funktionen können jedoch nur integriert bzw. auf LOGINEO NRW angepasst werden, wenn die LOGINEO-Schnittstellen für die Entwickler dokumentiert und zugänglich sind (S. 33).

4. Kontinuierliche Weiterentwicklung

Um mit konkurrierenden Produkten mithalten zu können, bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung von LOGINEO NRW. Hierzu müssen nicht nur die vorhandenen Organisationsstrukturen beibehalten,

sondern auch zusätzliche Mittel für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung bereitgestellt werden.

5. Einrichtung einer zentralen Hilfe-Seite

Fraunhofer FOKUS empfiehlt, eine neue Hilfe-Seite einzurichten, auf der alle Hilfeinformationen zu LOGINEO NRW gebündelt werden. Dies würde die Nutzerfreundlichkeit enorm verbessern.

Abschließend heißt es im Bericht:

»Wird diesen Empfehlungen zum Decken der akuten Anforderungen der Schulen in Nordrhein-Westfalen an eine Schulplattform unter Einbeziehung relevanter Stakeholder in geeigneter Weise gefolgt, ist LOGINEO NRW zukunftsfähig und vergleichbar mit alternativen, verbreiteten Schulplattformen – mit dem entscheidenden Vorteil, dass LOGINEO NRW als Entwicklung des Landes marktunabhängig und leicht erweiterbar ist und damit direkter auf die landesspezifischen Bedingungen eingehen kann.«

» Wie geht es weiter?

In einer Pressemitteilung des Ministeriums für Schule und Bildung NRW vom 26. April 2023 heißt es: »Wir werden die Empfehlungen des Fraunhofer-Instituts sehr genau prüfen und auf dieser Grundlage bis zum Sommer über die weitere Entwicklung von LOGINEO NRW entscheiden.« *Lehrer nrw* fordert eine zeitnahe Entscheidung. Je länger die Weiterentwicklung von LOGINEO NRW wegen des Zukunftschecks auf Eis liegt, desto unattraktiver wird diese Plattform für Schulen. Sollte die Entscheidung positiv ausfallen, müssen die Empfehlungen des Fraunhofer-Instituts zeitnah in Angriff genommen und umgesetzt werden. Denn Schulen, die LOGINEO NRW nutzen, benötigen zum einen Planungssicherheit, zum anderen aber eine Schulplattform, die den Ansprüchen der Nutzerinnen und Nutzer vollumfänglich genügt und mit Produkten anderer Anbieter mithalten kann.



Sarah Wanders ist stellv. Vorsitzende des *Lehrer nrw*
E-Mail: wanders@lehrernrw.de



Schule aus – und nun?

‘Kein Abschluss ohne Anschluss’ will Schülerinnen und Schüler beim Übergang in Ausbildung oder Studium unterstützen. Ein sinnvolles Konzept, das in den Schulen allerdings mit Leben gefüllt werden muss.

Kein Abschluss ohne Anschluss

‘Kein Abschluss ohne Anschluss’ (KAOA) – mit diesem Ziel gestaltet Nordrhein-Westfalen den Übergang von der Schule in Ausbildung und Studium. Das landesweite Übergangssystem soll sicherstellen, dass Jugendliche frühzeitig bei der beruflichen Orientierung, bei der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung oder Studium Unterstützung erhalten.



von MARCEL WERNER

Ziel ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch eine effektive Koordinierung unnötige Warteschleifen zu vermeiden. Jugendliche und ihre Eltern werden dabei auf dem Weg in die Berufswelt nachhaltig unterstützt.

» **Nicht plan- und ziellos die Schule verlassen**

Gerade in den älteren Schuljahrgängen mangelt es Schülerinnen und Schülern nicht



selten an Motivation und Interesse für das Unterrichtsgeschehen. Der Grund: Ihnen fehlt eine konkrete Perspektive für die Zeit nach der Schule. Daher ist ‘Kein Abschluss ohne Anschluss’ eine sinnvolle Initiative, die verschiedene Ideen und Vorgehensweisen in der Schule bündelt. Hierbei soll vermieden werden, dass Jugendliche plan- und ziellos das Schulsystem verlassen und dadurch ihre Zukunftschancen einschränken. Wichtig ist

es dabei, den Schülerinnen und Schülern möglichst früh zu helfen, ihr individuelles Ziel zu formulieren. Daraus wächst wiederum eine Motivation, die wir Lehrerinnen und Lehrer für den Unterricht nutzen können.

Obwohl die Maßnahmen im Rahmen von KAOA bereits in der achten Klasse beginnen, verpuffen die Ergebnisse schnell im schulischen Alltag. Daher müssen die Schulen positive Erlebnisse und Findungsphasen für die Schülerinnen und Schüler in ihren Alltag integrieren. Dies funktioniert durch sinnvolle Konzepte, die die Berufsorientierung mit dem Schulalltag verzahnen. Es sollten aber Konzepte sein, die gelebt werden und nicht in der Schublade verstauben. Eine Möglichkeit wäre eine ‘Themenwoche’, in der sich das Unterrichtsgeschehen auf das vorher festgelegte Thema (zum Beispiel Handwerk) bezieht. So entsteht ein berufspraktischer Lebensweltbezug für die Schülerinnen und Schüler, und zwar ohne großen Mehraufwand für die Kolleginnen und Kollegen. Eine weitere Möglichkeit wäre beispielsweise, den Berufswahlpass proaktiv in unterschiedliche Fächer einzubeziehen, denn oftmals verstaubt dieser in den Regalen der Schülerinnen und Schüler. Ein ‘gelebter’ Berufswahlpass hilft ihnen, ihren eigenen Weg zu finden.

» **Früh den Grundstein legen**

Gerade der Haupt-, Real- und Gesamtschulbereich sollte die Ansätze, die »Kein Abschluss ohne Anschluss« bietet, in sinnvollen und gelebten Konzepten in den Schulalltag integrieren. Hiermit kann bereits ab der fünften Klasse begonnen werden, denn durch die Förderung eigenverantwortlichen Handelns und Lernens schaffen wir den Grundstein für eine sehr gute Berufsorientierung. Gerade in den jüngeren Klassen übernehmen viele Schülerinnen und Schüler gerne Verantwortung für außerunterrichtliche Aufgaben – das stärkt ganz nebenbei das Selbstwertgefühl und die Identifikation mit der Schule.

 Marcel Werner ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft junge Lehrer NRW
E-Mail: werner@lehrernrw.de

Ausgezeichnete Lehrkräfte

Beim 'Deutschen Lehrkräftepreis – Unterricht innovativ' 2022 sind mehrere Lehrer aus Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Über 8.500 Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler beteiligten sich am Wettbewerb, der von der Heraeus Bildungstiftung und dem Deutschen Philologenverband durchgeführt wird.



Foto: privat

Dennis Münstermann



Foto: Heraeus Bildungstiftung / Deutscher Lehrkräftepreis

Paul Daniel Heiming

Zu den Preisträgerinnen und Preisträgern in der Kategorie 'Ausgezeichnete Lehrkräfte' gehört unter anderem Dennis Münstermann, Lehrer für Deutsch, Englisch und Informatik sowie Digitalisierungsbeauftragter an der Bertha Krupp-Realschule Essen.

»Er ist äußerst engagiert«

Die Preisträger in dieser Kategorie 'Ausgezeichnete Lehrkräfte' wurden von ihren Schülerinnen und Schülern der letzten beiden Abschluss-Jahrgänge für die Auszeichnung nominiert. Diese hoben die hohe Fachkompetenz, großes Engagement, kreative

Lehrmethoden, den lebendigen wie strukturierten Unterricht, die Kritikfähigkeit, den Einsatz für die Schülerinnen und Schüler, Hilfsbereitschaft und Unterstützung sowie das 'offene Ohr' besonders hervor.

Zitiert aus der Nominierung Dennis Münstermann: »Er motiviert seine Schülerinnen und Schüler, hat als SV Verbindungslehrer immer ein offenes Ohr, man kann mit ihm offen reden.« Und: »Er ist äußerst engagiert und übernimmt zusätzliche Aufgaben in einem enorm hohen Maß.« Außerdem: »Er gestaltet den Unterricht sehr vielfältig, sodass es für jeden auch Spaß macht.«

» Phänomen-basiertes Lernen

In der Kategorie 'Unterricht innovativ' ging der dritte Preis an Paul Daniel Heiming von der Sekundarschule der Stadt Warstein für das Projekt 'Robotik – Phänomen-basiertes Lernen (PBL) aus Skandinavien'. Bei PBL werden Fächergrenzen aufgesprengt und so Zusammenhänge zwischen einzelnen Themen und Fächern besser aufgezeigt. Robotik, auf den ersten Blick eher ein Thema nur für den Informatik-Unterricht, bot jedoch auch in Religion oder Geschichte Ansätze für Gespräche und Diskussionen. So wurde in Religion darüber diskutiert, wie neue Technologien wie unbemannte Drohnen im Krieg ethisch einzuordnen sind. In Gesellschaftslehre wurde darüber gesprochen, welche Entwicklungen diese Technologien mit sich bringen. Außerhalb der Schule band Paul Daniel Heiming zudem Kooperationspartner ein.

Zitiert aus den Gutachten: »Das Innovative bei diesem Vorgehen liegt zum einen in der fächerübergreifenden Behandlung des Themas 'Robotik', zum anderen folgt der Unterricht dem Prinzip des 'Phänomen-basierten Lernens'. Die umfangreichen Möglichkeiten, die durch das Projekt für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Kooperationspartner entstanden sind, sind bemerkenswert. Das fächerübergreifende Lernen und der Realitätsbezug sind definitiv äußerst gewinnbringend und deutlich hervorzuheben.«

INFO

Der 'Deutsche Lehrkräftepreis – Unterricht innovativ' wird in drei Kategorien vergeben: Für 'Ausgezeichnete Lehrkräfte' schlagen Schülerinnen und Schüler ihre Lehrkräfte vor, bei 'Unterricht innovativ' bewerben sich Lehrkräfte-Teams mit ihren Projekten und für 'Vorbildliche Schulleitung' können Kollegien ihre Schulleitungen nominieren.

Bezirkspersonalrat Düsseldorf für Realschulen

»Bleiben Sie zuversichtlich«

Mein Name ist Dietlinde Fricke. Ich bin 59 Jahre alt und komme aus dem 'Süd-Östlichen-Ostwestfalen', d.h. ich bin in Warburg in Westfalen geboren. Nach meinem Referendariat in Paderborn habe ich 1997 in Essen Frohnhausen meine erste Stelle als Lehrerin für Kunst und Sozialwissenschaften angetreten. Zu der Zeit musste man sich schon in ganz Nordrhein-Westfalen um eine Stelle bemühen, denn nicht Lehrermangel, sondern Lehrerschwemme war angesagt.

An der Realschule habe ich den Verband, damals noch Realschullehrerverband, kennengelernt und bin dort seitdem Mitglied. Nach einem Sabbatjahr 2004/2005 wechselte ich zur neu gegründeten Realschule nach Duisburg-Hamborn II. Mit dem Schulleiter Herrn Heimbach, der auch lange im Personalrat tätig war, war auch dort eine Hochburg von *Lehrer nrw* vertreten. 2002 bis 2004 als Ersatzmitglied im Personalrat und 2007/2008 als festes Mitglied konnte ich in die Aufgaben des Personalrats in Düsseldorf hineinschnuppern. Von 2007 bis 2014 war ich im Kernteam des Kompetenzteams Duisburg tätig. Dort habe ich die Organisation von Fortbildungen und Fachtagungen übernommen. 2019 sind die Realschule Hamborn II und die damit zusammengelegte August-Thyssen Realschu-



Dietlinde Fricke, BPR-Vorsitzende

le leider ausgelaufen. Vor etwa vier Jahren habe ich von Horst Joosten den Kreisverband Duisburg übernommen.

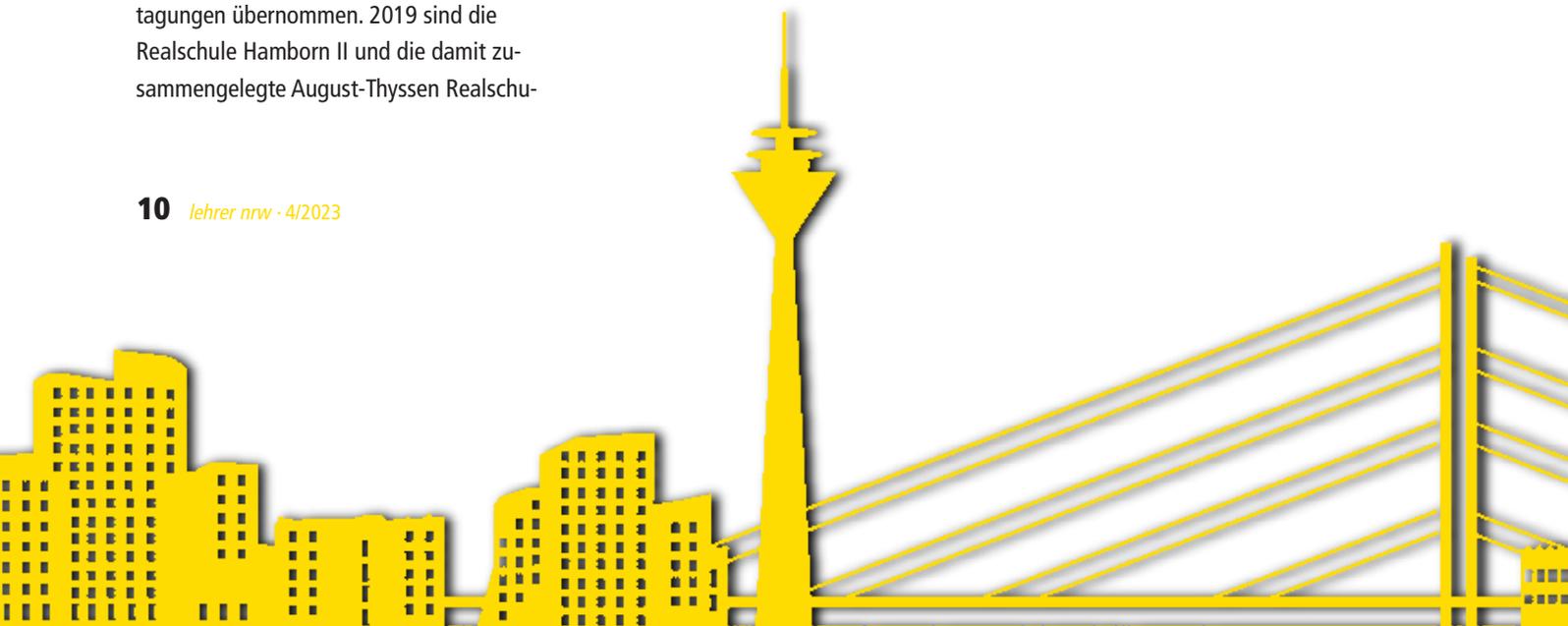
Nach einem weiteren Sabbatjahr wechselte ich an meine jetzige Stammschule in Moers, der Heinrich-Pattberg Realschule. Seit 2021 bin ich wieder im Personalrat tätig und seit einem Jahr habe ich den Vorsitz von Petra Wiora-Köster übernommen.

Im Personalratsteam sind insgesamt sieben Mitglieder unseres Verbandes vertreten, unter anderem mit Peter Botschen als zweitem stellvertretendem Vorsitzenden. Im Team besprechen und bearbeiten wir die anstehenden Aufgaben, zum Beispiel die Vorbereitung der wöchentlichen Sitzung, der Austausch mit der Dienststelle, die Vorbereitung von Gesprächen und Verhandlungen, die Besprechung von Einzelfällen, die Erstellung von Informationstexten. In der wöchentlichen Personalratsitzung werden die Maßnahmen von Stellenausschreibungen, Einstellungen, Abordnungen, Versetzungen, Kündigungen, Teilzeitanträge, Fortbildungsangebote und Teilnahme, besprochen und entschieden.

In meiner Arbeit als Personalrätin ist es mir besonders wichtig, Kolleginnen und Kollegen in ihren Belangen zu beraten, bei dienstlichen Fragen und Problemen weiterzuhelfen, bei Abordnungen, Versetzungen zu unterstützen und bei BEM-Gesprächen zu begleiten.

Damit wir die Freude am Beruf und an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht vergessen: Bleiben Sie zuversichtlich!

Dietlinde Fricke



Bezirkspersonalrat Düsseldorf für Gesamt- und Sekundarschulen

Eine Aufgabe, viele Rollen

Was macht ein Personalrat? Diese Frage bekomme ich des Öfteren gestellt. Sie ist auf der einen Seite leicht beantwortet: Ich bin für die Kolleginnen und Kollegen da, die Fragen und Anliegen rund um ihren Beruf haben. Auf der anderen Seite ist der Aufgabenbereich eines Personalrats bzw. einer Personalrätin sehr breit gefächert: Manchmal fühlt man sich wie ein Detektiv, wenn sich eine Kollegin oder ein Kollege von Vorgesetzten oder Kollegen ungerecht behandelt fühlt, und es zu eruieren gilt, inwieweit sich das Gefühl zu einer wahrlichen Benachteiligung manifestiert hat. Sobald dies passiert ist, springt man als Personalrat in die Rolle eines Supervisors und versucht gemeinsam mit den Beteiligten Lösungen zu finden, die für alle verträglich sind. »Du bist Kompromiss-Mann«, sagte mein Sohn mal zu mir.

Oftmals braucht ein Personalrat bzw. eine Personalrätin aber auch eine starke Schulter, die er den Kolleginnen und Kollegen zum Anlehnen geben kann. Wenn sich hinter den bereits aufgezeigten schulischen Problemen menschliche Schicksale auftun, die einen



Andreas Kucharski, BPR-Mitglied

schlucken und tief durchatmen lassen. Dann schlüpft man in die Rolle des Seelsorgers.

Neben den Beratungsgesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen, zu denen selbstverständlich auch die Schulleitungen gehören, hat ein Personalrat in Düsseldorf auch die wöchentlichen Sitzungen im Gremium,

das immer mittwochs tagt. Hier gilt es, sich mit beabsichtigten Maßnahmen der Dienststelle auseinanderzusetzen und zu überprüfen, ob diese konform zu Gesetzen, Verträgen (zum Beispiel im Tarifbereich) und Erlassen sind, sowie eigene Beschlüsse zu fassen. Dies bedeutet, besonders für Neulinge, viel Lesearbeit und auch den Mut, Fragen zu haben.

Als einziger Vertreter von *lehrer nrw* im Gremium bedeutet der 'Alltag' für mich viel Absprache mit Vertretern bzw. Vertreterinnen aus anderen Verbänden, was mitunter nicht immer einfach ist. Aber letztendlich haben wir alle die Kolleginnen und Kollegen im Blick und räumen inhaltliche Diskrepanzen in der Regel aus.

Ambivalent ist das dienstliche Verhältnis des Personalrats zur Dienststelle. Man steht in dem Spannungsfeld der vertrauensvollen Zusammenarbeit, die man erreichen will (mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses gibt es diese auch) und dem ständigen Druck, möglichst oft, am besten auch in den Ferien, zu tagen und Maßnahmen zum Abschluss zu bringen. Die Schulen brauchen schließlich jede einzelne Lehrkraft.

Auch wenn es viel Arbeit ist und man stets ein klein wenig unter Druck steht, ist es eine erfüllende Tätigkeit – insbesondere, wenn man Kolleginnen und Kollegen helfen konnte.

Andreas Kucharski

PERSONALRATSWAHLEN 2024

Im kommenden Jahr finden wieder die Personalratswahlen statt. Zur Einstimmung auf diese wichtige Wahl berichtet *lehrer nrw* in einer kleinen Serie über die Arbeit der Personalräte auf Bezirks- und Landesebene, in denen *lehrer nrw* vertreten ist. Diesmal sind die beiden Spitzenkandidaten der Düsseldorfer Bezirkspersonalräte für Realschulen sowie für Gesamt- und Sekundarschulen an der Reihe.

Aus Angst nicht in die Schule

Schulverweigerung ist ein oft unterschätztes Problem: Experten fordern, Schulvermeidung nicht hinzunehmen, sondern sofort zu reagieren. Dazu gehört auch auf Kinder und Jugendliche zuzugehen, die noch anwesend sind, aber sich innerlich vom Unterricht verabschiedet haben.



» **E**s gibt Jugendliche, die sind zwei Jahre nicht zur Schule gegangen, ohne jede Konsequenz. So etwas darf man nicht einfach hinnehmen, denn bei ihnen besteht ein großes Risiko für Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit und Straffälligkeit.« Der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut Andreas Rudolf weiß, wovon er spricht, denn er leitet im Aneos Klinikum Hildesheim eine Station für Schulverweider. »Die meisten Kinder und Jugendlichen gehen aus Angst nicht zur Schule«, so Rudolf kürzlich auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Loccum zum Thema 'Psychische Kinder- und Jugendgesundheit ernst nehmen und verbessern'.

» Angst, im Mittelpunkt zu stehen

Rudolf hat es in seiner Arbeit vor allem mit Schülerinnen und Schülern mit Sozialpho-

bien zu tun: Sie haben Angst, im Mittelpunkt zu stehen und zum Beispiel ein Referat zu halten, fürchten die Bewertung ihrer Leistungen und werden wegen Bauch- oder Kopfschmerzen oft entschuldigt. Diese Symptome treten oft auch bei einer Angstphobie auf, bei der sich Kinder und Jugendliche nicht von ihren Eltern trennen können und mit Weinen und Schreien reagieren, wenn es in die Schule gehen soll – sie sind froh, wenn sie zu Hause bleiben dürfen. Im Klinikum werden unter anderem Alltagssituationen geprobt. Zudem werden auch Depressionen behandelt, unter denen die Betroffenen oft leiden. Zu dem zwölfwöchigen stationärem Programm gehört, dass die Jugendlichen nach acht Wochen wieder beginnen, zur Schule zu gehen, wobei die Zeiten langsam gesteigert werden. »Zwei Monate nach der Entlassung bei uns besuchen achtzig Pro-

zent wieder regelmäßig den Unterricht«, sagt Rudolf.

» Rechtzeitig reagieren

Für ihn ist entscheidend, dass Schulen frühzeitig auf Fehlzeiten reagieren. Dazu gehört die genaue Dokumentation der unentschuldigten Tage. Nach fünf Fehltagen sollte das Gespräch mit den Eltern gesucht und auch vor der Einleitung von Ordnungswidrigkeitsverfahren nicht zurückgeschreckt werden. Bei längeren Fehlzeiten sollte ein ärztliches Attest verlangt werden. Zudem müssten Lehrkräfte schon aktiv werden, wenn Schüler noch im Unterricht sind, aber sich überhaupt nicht mehr beteiligen. Rudolf: »Es gibt Risikofaktoren wie große Klassen und lange Ferienzeiten, an denen Schulen nichts ändern können. Umso wichtiger sind andere Faktoren, auf die man Einfluss hat, vor allem das Klassenklima. Man darf niemanden

Schule – nein danke?

Oft entspringt Schulabsentismus nicht einer trotzigsten Verweigerungshaltung, sondern Angst, die wiederum vielschichtige Gründe haben kann.



Foto: AdobeStock/New Africa

bloßstellen, sondern muss mit Wertschätzung arbeiten und sollte den Kontakt zu denjenigen suchen, die vor sich hinräumen, schlafen oder oft später kommen bzw. früher gehen. Man sollte Erfolgserlebnisse schaffen für diejenigen, die an den Anforderungen immer wieder scheitern. Das Wichtigste ist Beziehungsarbeit.«

» Sozialarbeiter für Schulverweigerer

In der Rudolf-Bembeneck-Gesamtschule Burgdorf bei Hannover ist seit einem Jahr der Sozialarbeiter Gunnar Otto nur für Schulverweigerer zuständig. Dabei werden auch die Eltern zu Hause besucht. »Wir reagieren sofort. Manchmal reichen kurze Gespräche und minimale Veränderungen, um die Abwesenheit zu beenden«, sagt Otto. »Viele Eltern sind sehr dankbar für ein Gespräch, denn sie wissen oft nicht mehr wei-

ter«, ergänzt IGS-Direktorin Saskia van Waveren-Matschke. Sie sieht auch positive Effekte auf Seiten der Lehrkräfte: »Viele waren überrascht zu sehen, dass zahlreiche Schüler kein eigenes Zimmer haben und können nun besser einschätzen, warum Online-Lernen oft nicht funktioniert.« Durch den besseren Kontakt zu den Eltern habe sich die zuvor steigende Zahl der Schulverweigerer stabilisiert. Für die Zukunft plant man jahrgangsübergreifend eine Wiedereingliederungsklasse für diejenigen, die längere Zeit zum Beispiel wegen eines Klinikaufenthalts nicht am Unterricht teilgenommen haben. »Wir haben dreißig und mehr Schüler in den Klassen. Für Wiedereinsteiger brauchen wir kleinere Gruppen«, betont van Waveren-Matschke.

Auch Berufsschulen haben es oft mit Schulverweidern zu tun. An der Anna-Siemsen-Schule in Hannover bietet man ihnen eine Alternative an: Statt den Unterricht zu besuchen, können sie ein zwölfmonatiges Praktikum machen, zum Beispiel im Friseurhandwerk, in einer Kindertagesstätte oder im Handel. Rund ein Dutzend von insgesamt 1500 Schülerinnen und Schülern nutzt diese Möglichkeit. »Die meisten von ihnen schaffen das Langzeitpraktikum bis zum Ende«, sagt BBS-Schulsozialarbeiterin Isabell Wittig-Dase.

» Schulstation unterstützt Bielefelder Schulen

In Bielefeld gibt es seit zwölf Jahren die Schulstation. Sie bietet allen Bielefelder Schulen ihre Dienste an, wenn Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nicht zum

Unterricht erscheinen. »Dieses Problem hat durch Corona stark zugenommen. Gerade zu Zeiten des Online-Unterrichts wurde oft nicht registriert, dass bestimmte Jugendliche sich über Monate ganz ausklinken«, sagt Julia Heidemann. Die Lehrerin für Sonderpädagogik berät Schulen bei konkreten Fällen von Schulvermeidung. »Je frühzeitiger man tätig wird, umso eher schafft man es, dass sie wieder in den Unterricht kommen«, berichtet Heidemann. Sie betont, dass sie es mit Jugendlichen zu tun hat, die psychisch belastet sind und traumatische Erlebnisse mit Unterrichtssituationen verbinden.

Die Schulstation bietet auch eine eigene Lerngruppe für diejenigen an, die in absehbarer Zeit mit der Diagnose Sozial- oder Angstphobie von einer Klinik aufgenommen werden oder vor einem Schulwechsel stehen. An vier Tagen die Woche kommen die im Schnitt 14-Jährigen für jeweils zwei Stunden ins Schulhaus. »Es geht darum, dass es ihnen hier gut geht. Es geht um das Gespräch und auch um schulische Inhalte, die hier entsprechend des Stoffs in ihrer Klasse bearbeitet werden«, sagt Heidemann und fügt hinzu: »Und es geht um eine feste Struktur. Wir fangen immer um 11.15 Uhr an. Wenn jemand nicht kommt, kümmern wir uns sofort darum. Bei Krankheit verlangen wir in Einzelfällen auch ein ärztliches Attest.« Mit gemischten Gefühlen blickt sie in die Zukunft: »Wir bekommen inzwischen wegen des Themas Schulvermeidung auch zunehmend Anfragen von Grundschulen.«

Text: Joachim Göres
für den Klett Themendienst

KOMPAKT

»Hast Du schon mal die Schule geschwänzt?« Diese Frage wurde 1800 Schülerinnen und Schülern zwischen 12 und 18 Jahren in Köln gestellt. 14,7 Prozent der Hauptschüler sagten Ja, gefolgt von Förderschülern (12,8), Realschülern (6,1) und Gymnasiasten (4,7). Das Schwänzen wird meist mit Jugendlichen in Verbindung gebracht, die keine Lust auf Schule haben. Tatsächlich spielen aber Angst- und Sozialphobien beim Thema Schulvermeidung eine wesentlich größere Rolle. »Die meisten Kinder und Jugendlichen schaffen es aus Angst nicht, zur Schule zu gehen«, sagt Andreas Rudolf, der im Ameos Klinikum Hildesheim eine Station für Schulverweigerer leitet.

Jeder Schultag zählt – Strategien gegen Scheitern

Das Forschungsprojekt 'Jeder Schultag zählt' aus Hamburg hat zwischen 2019 und 2022 untersucht, wie Schulabsentismus verringert werden kann. Schätzungen zufolge fehlen in Deutschland fünf bis zehn Prozent aller Schülerinnen und Schüler regelmäßig im Unterricht, knapp sechs verlassen die Schule ohne Abschluss. Doch was können Schulen gegen Absentismus und Dropout unternehmen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Studie 'Jeder Schultag zählt', einem Kooperationsprojekt der Joachim Herz Stiftung, der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung.

Traditionell wird schulischer Absentismus als schulrechtliches Problem betrachtet, das durch Sanktionen und Zwangsmaßnahmen bestraft wird. Viel wichtiger ist es aber, die Anwesenheit und Teilhabe am Unterricht und Schulleben zu stärken und einen effektiven Umgang mit Fehlzeiten zu verfolgen, lautet eine Kernaussage des Projekts, das von dem bundesweit anerkannten Absentismusforscher Professor Heinrich Ricking und einem Team der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg durchgeführt wurde. Ziel war es, effektive und praxisnahe Strategien gegen schulisches Scheitern zu erproben und so die Anwesenheitsquoten der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen.

» Ursachen und Formen von Schulabsentismus

Schulabsentismus umreißt als Fachbegriff alle Problemlagen und Verhaltensmuster, bei denen Schülerinnen und Schüler unautorisiert der Schule fernbleiben. Schulabsentismus ist vielfältig und lässt sich in drei Formen unterscheiden:

» Aversives Schulschwänzen

Mit dem Schulschwänzen geht das Aussetzen von Unterricht zugunsten einer angenehmeren Aktivität, vor allem im außerhäuslichen Bereich während des Vormittags, einher, wobei die Schülerinnen und Schüler häufig abweisende Gedanken und Gefühle gegenüber der Schule entwickelt haben.

» Angstbedingte Schulmeidung

Die angstbedingte Schulverweigerung impliziert, dass die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihres Angsterlebens die Schule meiden. Diese Form geht häufig mit konkreten Faktoren (beispielsweise Mobbing oder Versagensängste) sowie mit psychosomatischen Beschwerden einher.

» Zurückhalten durch Erziehungsberechtigte

Bei den Versäumnissen mit Elternduldung bzw. Zurückhalten ist das entscheidende Kriterium das Einverständnis, die Unterstützung oder die Duldung der Erziehungsberechtigten zum Fernbleiben von der Schule.



Das Praxishandbuch der Joachim-Herz-Stiftung steht zum kostenlosen Download bereit.

INFO

Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen des Forschungsprojekts 'Jeder Schultag zählt' sind in einem Praxishandbuch für Schulen zur Prävention und Intervention bei Absentismus zusammengefasst. Eine Downloadmöglichkeit (kostenlos) sowie weitere Informationen zum Projekt gibt es hier:

www.joachim-herz-stiftung.de/forschen/bildungsforschung/forschungsprojekt-jeder-schultag-zaehlt

DOSSIER



Chance und Herausforderung zugleich:
Für die Nutzung künstlicher Intelligenz insbesondere im
Bereich Schule braucht es ethische Leitlinien.

Foto: AdobeStock/Lee

Künstliche Intelligenz:

Ethische Leitlinien für die Bildung

Verlieren Lehrende mit der Verbreitung von Künstlicher Intelligenz (KI) die Kontrolle über Lernprozesse? Der Siegeszug von KI im Bildungssystem wirft viele ethische Fragen auf. Die KI-Expertin Maria Wirzberger hat im Auftrag der Europäischen Kommission die 'Ethischen Leitlinien für Lehrkräfte zur Nutzung von KI und Daten für Lehr- und Lernzwecke' mitentwickelt. Ein Gespräch.

Frau Wirzberger, mit welchen ethischen Fragestellungen sind Lehrkräfte konfrontiert, wenn es um den Einsatz von KI in der Schule und im Unterricht geht?

Der Kontrollverlust steht als ethisches Problem im Raum, insbesondere die Angst, dass die Maschine eine Lehrerin oder einen Lehrer überflüssig machen könnte. Hier ist Transparenz ein →

Schlüssel, um Ängste gegenüber der KI aufzugreifen und Vorbehalte abzubauen. Es ist wichtig, zu verstehen, was KI überhaupt ist, was solche Algorithmen tun und was sie können – und was eben auch nicht. Wir beobachten in der Gesellschaft generell viele Ängste im Zusammenhang mit KI. Diese müssen wir zuerst einmal abbauen und die Sorge ernst nehmen, dass hier eine übermächtige Maschine kommt, die etwas tut, das wir nicht mehr kontrollieren können. Dazu ist es wichtig, ein Grundverständnis davon aufzubauen, wie KI-Systeme funktionieren. Wenn man diese Kenntnisse hat, bauen sich Ängste und Unwillen ab, weil man nachvollziehen kann, was hinter der Technologie passiert. Das ist keine Magie, sondern es sind Regeln, die in der Technik ablaufen, Algorithmen, die nach bestimmten Mustern funktionieren und dann wird das Ganze greifbarer. Dann kann man anfangen, sich gezielt zu überlegen: Was sind die Aufgaben, bei denen mich das KI-System unterstützen kann? Und was sind Aufgaben, bei denen ein solches System die Schülerinnen und Schüler unterstützen kann?

Eine wichtige ethische Frage ist, ob KI nicht Ungleichheiten verschärft, indem sie nur für diejenigen zugänglich ist, die es sich finanziell leisten können, während diejenigen, die keinen Zugang zu diesen Technologien haben, auf der Strecke bleiben. Die Diskussion um die Gerechtigkeit dreht sich auch darum, worin technische Voraussetzungen für den Einsatz von KI-Systemen liegen und wie man sie so gestalten kann, dass sie auf Hardware laufen, die leichter für breitere Schichten von Schülerinnen und Schülern zugänglich ist. Können solche Systeme zum Beispiel auch auf Schul-Tablets laufen und nicht nur auf komplexen Hochleistungsrechnern, die sich die meisten Schulen gar nicht leisten können? Dass sich die Bildungsschere auf diese Weise noch stärker öffnet, ist nur eine der großen Befürchtungen, die zeigt, wie wichtig die Fragen sind, die wir in den ethischen Leitlinien definiert haben.

Ein weiteres ethisches Problem hat mit dem Datenschutz zu tun. Wer bekommt welche Daten? Werden die Daten der Schülerinnen und Schüler verkauft? Haben die Kinder im späteren Leben Nachteile, wenn Informationen zu zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern gelangen? Auch die potenzielle Abhängigkeit der Schülerinnen und Schüler von KI-Systemen wird häufig als Befürchtung geäußert und ist

daher in den ethischen Leitlinien abgebildet. Die Frage die die Gemüter an dieser Stelle beschäftigt: Wenn Schülerinnen und Schüler sich beim Lernen zu sehr auf KI-Systeme verlassen, verkümmern dann nicht ihre menschlichen Fähigkeiten?

Lässt KI denn menschliche Fähigkeiten verkümmern?

Damit das nicht passiert, müssen wir uns vorher überlegen, wie wir Prüfungen oder Aufgaben so gestalten können, dass man selbst kritisch denken muss. Kritisches Denken ist eine Grundfähigkeit des Menschen. Ich persönlich glaube, dass eine intelligente Maschine das auch in Zukunft nicht können wird. Kritisches Denken ist etwas sehr Menschliches. Genau an dieser Stelle müssen wir konsequent ansetzen und das kritische Denken in der Bildung gezielt fördern.

Werden KI-Systeme irgendwann den Job von Lehrkräften komplett übernehmen?

Nein, das halte ich für eher unwahrscheinlich. Wenn eine Lehrkraft vor einer Klasse steht, wird sie unweigerlich ihre menschliche Intuition einsetzen. Gerade erfahrene Lehrkräfte können die Gesamtstimmung der Lerngruppe oft mit einem Blick erfassen. Intuition lässt sich bislang weder formalisieren noch modellieren, daher man kann sie auch schwer in ein KI-System übertragen.

Vom 'Vorrang menschlichen Handelns und menschlicher Aufsicht' bis hin zum 'Gesellschaftlichen und ökologischen Wohlergehen'. Es gibt sieben Ethische Leitlinien, die in 36 Leitfragen als Orientierungshilfen für Lehrkräfte unterteilt sind. Wie können Lehrkräfte diese Leitfragen als Orientierungshilfe nutzen?

Zunächst müssen die Bildungsinstitutionen und Bildungsverantwortlichen darüber informiert werden. Das ist ein Punkt, der bei der Professionalisierung der Lehrkräfte ansetzt. Wir müssen den Umgang mit den ethischen Leitlinien in die Lehramtsstudiengänge und Lehrkräfte-seminare bringen und natürlich auch in die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, die schon lange im Beruf sind. Das wird noch ein hartes Stück Arbeit sein, die Informations- und Bildungspolitik so zu gestalten, dass eine flächendeckende Verbreitung möglich wird.

In meine Lehre haben die Leitlinien schon Eingang gefunden, denn inspiriert durch meine Mitarbeit in der Gruppe von Expertinnen und Experten habe ich ein thematisch anknüpfendes Seminar ent-

wickelt. In diesem setze ich bei existierenden Bildungstechnologien wie Chatbots oder Intelligenen Tutoriellen Systemen an, gehe mit den Studierenden die Leitfragen durch und wir diskutieren darüber, um gezielt die Knackpunkte herauszufinden.

Wenn wir uns beispielsweise Sprachlernsoftware wie Enskill der Firma Alelo betrachten, dann liegt hier der Vorteil einer motivierenden und an die individuellen Fähigkeiten angepassten Lehrsituation klar auf der Hand. Gleichzeitig stellen sich neben der Frage, wer Zugriff auf die Daten der Lernenden haben sollte, gerade im Zusammenhang mit dem Avatar, mit dem sich die Lernenden unterhalten, verschiedene Herausforderungen. Wird für die Lernenden deutlich, dass es sich hier lediglich um eine simulierte soziale Interaktion handelt und nicht um ein eigenständig fühlendes Gegenüber? Wie zuverlässig sind die Vorhersagen zum jeweiligen Lernstand, die das System für die Anpassung der Schwierigkeit nutzt? Und wer kontrolliert die Ergebnisse des Systems und stellt deren Zuverlässigkeit sicher?

Die Europäische Kommission hat Expertinnen und Experten zusammengebracht, die die Ethischen Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung der KI entwickeln sollte. Wie sind Sie in diese Gruppe von Expertinnen und Experten gekommen?

Die Einladung kam über das Cyber Valley zustande, Europas größtes Forschungskonsortium im Bereich der künstlichen Intelligenz mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie. Das Land

Baden-Württemberg ist daran beteiligt sowie das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme mit den beiden Standorten in Stuttgart und Tübingen, die beiden Universitäten in Stuttgart und Tübingen, vier Stiftungen und sieben Unternehmen – es ist ein großer Zusammenschluss aus

diesem Verbund heraus entstanden. In diesem Verbund bin ich schon seit 2018 Mitglied, weil ich vor meinem Wechsel an die Universität Stuttgart im März 2020 als Post-Doktorandin am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen tätig war. 2021 ist man aus dem Cyber Valley und der Universität Stuttgart heraus auf mich zugekommen, weil es von Seiten der Europäischen Kommission einen Aufruf gab, Expertinnen und Experten genau zu diesem Themenfokus zusammenzubringen. Die Universität Stuttgart war dabei als Organisation in der Gruppe vertreten, die durch meine Person repräsentiert wurde.

Wie haben Sie den Prozess der Entwicklung der Ethischen Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung der KI erlebt?

Bei den 25 Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichen europäischen Ländern waren nicht nur Forschende aus unterschiedlichen Feldern wie Informatik,

Bildungsforschung oder Rechtswissenschaften dabei, sondern auch Lehrkräfte. Ebenfalls waren Vertreter aus Institutionen wie OECD, UNESCO und UNICEF dabei, die eine politisch-strukturelle Perspektive in den Prozess eingebracht haben. Der Prozess wurde von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Organe der Europäischen →

ZUR PERSON



Foto: Universität Stuttgart/Sven Gichowicz

Jun.-Prof. Dr. Maria Wirzberger

ist Tenure-Track-Professorin an der Universität Stuttgart und leitet dort die Abteilung Lehren und Lernen mit intelligenten Systemen. Als Sprecherin steht sie dem Interchange Forum for Reflecting on Intelligent Systems vor, einem interdisziplinären Forschungsverbund zur kritischen Reflektion der ethischen und gesellschaftlichen Auswirkungen intelligenter Systeme. Darüber hinaus ist sie Mitglied im Direktorium der Artificial Intelligence Software Academy, die sich das Ziel gesetzt hat, KI-Kompetenzen für alle Studiengänge zugänglich zu machen.

Kommission wie DG CONNECT und DG EAC geleitet und aktiv mitgestaltet. Weil hier so viele Perspektiven zusammengekommen sind, waren die Diskussionen sehr spannend und im Sinne der Netzwerkbildung auf verschiedenen Ebenen für mich sehr bereichernd.

Was war Ihr Beitrag bei der Entwicklung der Ethischen Leitlinien in der Expertengruppe?

Wir haben bei den verschiedenen Treffen in Kleingruppen und dem Plenum über die verschiedenen Themen diskutiert, die nun auch in den Leitlinien und dem begleitenden Abschlussbericht vertreten sind: Anwendungsszenarien KI- und datengestützter Technologien in der Bildung mit den zugehörigen Herausforderungen, ethische Leitdimensionen, die im Europäischen Kontext bereits definiert wurden, rechtliche Regularien, die in diesem Kontext relevant sind, und auch Kompetenzen, die auf Seiten der Fachkräfte in der Bildung erforderlich sind. So war ich auch Teil einer Gruppe, in der wir uns besonders mit möglichen Anwendungsfällen von KI-Systemen in der Bildung, sogenannten Use Cases, beschäftigt und diese auch in schriftlicher Form zusammengetragen haben. Diese Fallbeispiele und Anwendungsszenarien sind zum Teil auch in die Ethischen Leitlinien eingeflossen.

Ich habe hier insbesondere Beispiele inklusiver Bildung recherchiert und dabei die Erkenntnis gewonnen, auf welcher vielfältigen Weise KI-gestützte Werkzeuge die Lernbedingungen für Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen verbessern können. Ein Beispiel dafür sind durch Algorithmen generierte Untertitel oder Sprachausgaben, die eingesetzt werden, um Einschränkungen im Hören oder Sehen zu kompensieren. Damit wird ein erweiterter Zugang zu Bildungsinhalten geschaffen, der für eine bildungsgerechte Welt essenziell ist.

Wie schätzen Sie die Bedeutung der Ethischen Leitlinien ein?

Ich schätze diese als sehr hoch ein. Wir haben hier auf europäischer Ebene ein Werkzeug geschaffen, das wirklich große Strahlkraft und ein enormes Potenzial hat. Die Aufforderung wird sein, dieses große Potenzial auch zu nutzen und in das deutsche Bildungssystem hineinzutragen. Das wird die Mammutaufgabe sein, die wir in der modernen Lehrkräftebildung noch vor uns haben.

Text: Arnd Zickgraf für den Klett Themendienst

EU-KOMMISSION VERÖFFENTLICHT KI-LEITLINIEN

Die Europäische Kommission hat am 25. Oktober 2022 ethische Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) und Daten für Lehr- und Lernzwecke veröffentlicht. Im Zentrum der Leitlinien steht die Art und Weise, wie KI in Schulen eingesetzt werden kann, um Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler beim Lehren und Lernen zu unterstützen und die Abwicklung von Verwaltungsaufgaben in Bildungseinrichtungen zu erleichtern. Die Leitlinien sind Teil des Aktionsplans für digitale Bildung (2021-2027) und wurden von einer eigens eingesetzten Expertengruppe der Kommission entwickelt, in der ein breites Spektrum von Fachleuten aus der Welt der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Wissenschaft, des Privatsektors und internationaler Organisationen vertreten ist.



Da sich KI-Systeme ständig weiterentwickeln und die Datennutzung immer weiter zunimmt, ist es nach Einschätzung der Kommission sehr wichtig, ein besseres Verständnis ihrer Auswirkungen, auch auf die allgemeine und berufliche Bildung, zu entwickeln. Angesichts des immer häufigeren Einsatzes von KI müssen Lehrkräfte und Lernende über ein grundlegendes Verständnis von KI und Datennutzung verfügen, damit sie positiv, kritisch und ethisch mit dieser Technologie umgehen und deren Potenzial voll ausschöpfen können.

Die Leitlinien sollen Lehrkräfte unterstützen, und zwar unabhängig von ihrer Erfahrung in der digitalen Bildung. Die praktischen Ratschläge, die Lehrkräften und Schulleitungen für die Planung der sinnvollen Nutzung von KI und Daten in Schulen an die Hand gegeben werden, stützen sich auf ethische Erwägungen und Erfordernisse. So wird in den Leitlinien beispielsweise dargelegt, wie Technologien eingesetzt werden können, um eine individuelle Anpassung an die Fähigkeiten der einzelnen Lernenden zu ermöglichen oder um Maßnahmen individuell auf Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen abzustimmen.

Download Leitlinien: <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/d81a0d54-5348-11ed-92ed-01aa75ed71a1>

Mülheimer Kongress 2023:

Bildung gestern – heute – morgen

Der 54. Mülheimer Kongress, diesmal wieder zweitägig am 22. und 23. November 2023, widmet sich dem rasanten Wandel in der schulischen Bildung. 'Bildung gestern – heute – morgen' lautet das Motto des Kongresses, der wie gewohnt in der Katholischen Akademie 'Die Wolfsburg' (Falkenweg 6, 45578 Mülheim/Ruhr) stattfindet.

Das Programm bietet einmal mehr eine ausgewogene Mischung aus Unterhaltung und Fachinformation. So referiert Prof. Dr. Olaf-Axel Burow in einem interaktiven Vortrag über die 'Schule der Zukunft', für die er sieben Handlungsoptionen aufzeigt. Was Bilder über Bildung verraten, erläutert Prof. Dr. Jochen Krautz (Bergische Universi-

Wie hier bei der letzten Auflage im vergangenen Jahr können sich die Besucherinnen und Besucher des Mülheimer Kongresses 2023 auf ein spannendes Programm freuen.



Foto: Smets

tät Wuppertal). Für musikalische Unterhaltung sorgt wieder die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten. Zum Ausklang des ersten Kongresstages gibt es eine muntere Abendveranstaltung mit der 'Doris D' Band.

Den zweiten Kongresstag eröffnet Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, der in seinem Vortrag den 'Mythos Bildung' untersucht. 'Bildung – quo vadis?' lautet das Thema der abschließenden Podiumsdiskussion mit einem erlesenen Teilnehmerkreis: Diskutieren werden die nordrhein-westfälische Schulministerin Dorothee Feller, Jürgen Böhm (VDR-Vorsitzender und Vorstandsmitglied des didacta Verbandes), Martin Hüppe (Geschäftsführer IServ) sowie Christoph Pienkoß (Geschäftsführer Verband Bildungsmedien).

INFORMATION / ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-muelheimer-kongress/

Wichtige Information für unsere Mitglieder!

Alle Daten auf dem neuesten Stand?

Wir möchten alle unsere Mitglieder bitten, Änderungen der Geschäftsstelle mitzuteilen. Dies sind insbesondere:

- ✓ Adressänderung
- ✓ Namensänderung
- ✓ Kontoänderung
- ✓ Wechsel an eine neue Schule
- ✓ neue E-Mail
- ✓ Wechsel der Besoldungsstufe/Entgeltgruppe und/oder Stundenzahl

Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Zeitschrift und Informationen auch alle Mitglieder erreichen. Sie können die Änderungen gerne per E-Mail an die Geschäftsstelle info@lehrernrw.de senden oder bequem auf unserer Homepage unter KONTAKT – ÄNDERUNGEN online eingeben.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis!

Änderungen einfach und schnell online eingeben?

Hier geht's zum Formular:

<https://lehrernrw.de/lehrernrw-de-aenderungen/>



...und noch 'ne Änderung

Es gibt regelmäßig wiederkehrende Ereignisse, auf die wir uns freuen, zum Beispiel die anstehenden Sommerferien. In einer sehr vergleichbaren Regelmäßigkeit darf sich das schulische System auf Änderungen der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung (OVP) einstellen – die Freude hierüber ist jedoch meist eher gedämpft.

Nun ist es also mal wieder soweit, seit dem 1. Mai 2023 wird eine neue OVP durchs Dorf getrieben.

2011 – 2016 – 2018 – 2021 – 2023:
In regelmäßigen Abständen wird die nächste Sau –
pardon: OVP – durchs Dorf getrieben.



Um nicht den Eindruck einer negativ orientierten Einstellung aufkommen zu lassen, beleuchten wir die Änderungen zunächst von der positiven Seite her. Die neue Fassung der OVP ermöglicht die Durchführung des ersten Perspektivgesprächs innerhalb des ersten Quartals. Dies führt zu einer Entlastung aller am Gespräch beteiligten Personen. Diese Änderung kann nur ausdrücklich begrüßt werden. Bisher war hierfür ein Zeitraum von sechs Wochen vorgesehen. Ebenso ist die Möglichkeit der Wiedereinstellung in den Vorbereitungsdienst nach einem eigenen Antrag auf Entlassung ohne wichtigen Grund zu begrüßen. Hierdurch wird den unterschiedlichen Lebensentwürfen Rechnung getragen.

Tja, jetzt sind wir dann aber auch fast schon durch mit den positiven Aspekten...

» Es bleiben viele Fragezeichen

Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (LAA) sollen nach § 10 Satz 4.2 »in selbstorganisierten Lerngruppen einschließlich kollegialer Fallberatung« arbeiten. Sollte die Arbeit der 'selbstorganisierten Lerngruppen' innerhalb der Seminarzeit stattfinden, ist zu befürchten, dass dies zu einer inhaltlichen Ausdünnung führt. Die vermittelten Inhalte der Kern- und Fachseminare unterliegen bereits durch die Reduzierung des VD auf achtzehn Monate einer großen Dichte. Selbstorganisiertes Lernen in Gruppen mag für den Lernprozess förderlich sein, benötigt jedoch bei dem Ziel der Aufrechterhaltung des Anspruches schlichtweg mehr Zeit.

Zudem wird – fast nebenbei – der Begriff der 'Kollegialen Fallberatung' verwendet. Ein Konzept, zu dem im Normalfall eigene Fortbildungen durchgeführt werden. Wer qualifiziert die LAA für effektive, zielgerichtete Durchführungen?

lehrer nrw berichtet regelmäßig über die herausfordernde Situation der Fachleitungen an den ZfsL. Eines der vielen Probleme

stellt die unterjährige Fluktuation der Anrechnungsstunden dar. Leider wird auch in dieser OVP nicht die Möglichkeit eines umfangreich geringen Überstundenkontos oder eine Aufstockung der Anrechnungsstunden geboten. Dies zwingt Schulleitungen dazu, unter Umständen im laufenden Betrieb die Unterrichtsverteilung neu zu erstellen.

» Zweites Perspektivgespräch zum ungünstigsten Zeitpunkt

Die größten Fragezeichen hinterlässt wohl die Änderung im § 15 der OVP, die auch Auswirkungen auf das Staatsexamen nach sich zieht. So wird ein zweites Perspektivgespräch für das fünfte (!) Quartal, jedoch spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin, anberaumt. Ziel dieses Gespräches ist es, weitere Perspektiven zu entwickeln, um Ziele des eigenen »Professionalisierungsprozesses« zu formulieren. Die Unterstützung auf diesem Wege soll durch die Schule und das ZfsL erfolgen. Grundsätzlich ist dies eine gute Idee, aber in diesem Zeitraum vor der Staatsprüfung gehen den LAA sicherlich ganz andere Gedanken durch den Kopf.

» Enormer Mehraufwand für Ausbilderinnen und Ausbilder

Perspektivwechsel: Was bedeutet dies für die Ausbilderinnen und Ausbilder an den ZfsL? Die zeitlichen Ressourcen der Ausbilderinnen und Ausbilder sind schon jetzt erschöpft. Bei einer angenommenen Zahl von 130 neu eingestellten grundständigen LAA ergeben sich für diesen Jahrgang 130 zusätzliche Termine. Ebenso verhält es sich bei den gemäß OBAS eingestellten Lehrkräften (Anhebung von 2 auf 3 Ausbildungsplanungsgespräche). Gehen wir hier von 40 Lehrkräften aus, kommen wir insgesamt auf 170 zusätzliche Termine. Die Umsetzung in den Lehrämtern HRSGe, G und SF mit oft nur einer/einem LAA pro Schule werden zu einer logistischen

Herausforderung und reduzieren weiter die Attraktivität der Tätigkeit und somit die Chance auf die Besetzung der vielen offenen Stellen.

Behalten wir dies im Hinterkopf und wenden wir uns der Staatsprüfung zu. Die ausschließliche Besetzung der Prüfungskommission durch Fremdprüfer konnte verhindert werden. *lehrer nrw* hat sich hierzu im Bereich der Stellungnahme der Verbände sehr deutlich positioniert.

» Zensur des Prüfungstages

Ratlos machen die Neuerungen des Kolloquiums. Dieses soll auf sechzig Minuten ausgedehnt werden, was jedoch nicht das eigentliche Problem ist. Jedes einzelne Element des Prüfungstages führt zu der Zensur des Prüfungstages. Dazu gehört auch das Kolloquium als Prüfungsleistung. Die neue OVP sieht nun vor, dass »der Prüfling zuerst den eigenen professionsbezogenen Entwicklungsprozess reflektiert« (§ 33 Satz 2). Hier stellen sich folgende Fragen: WOZU? Wie soll die Prüfungskommission hieraus eine Note generieren? Welche Aussagekraft hat die Darstellung des Prozesses? Wie kann die Richtigkeit überprüft werden? Was geht es die Prüfungskommission an? Werden nicht auch Lebensentscheidungen mit privaten Charakterzügen Gegenstand der Leistungsbeurteilung?

Wir wollten doch etwas im Hinterkopf behalten... richtig: das zweite Perspektivgespräch. Im § 33 (Kolloquium) ist zu lesen: »Der Prüfling kann sich auf Aspekte aus den Perspektivgesprächen beziehen.« Wenn diese Aspekte (evtl. gerade mal vor vier Wochen) ausführlich besprochen und mit Rückmeldungen bedacht wurden, kann dann noch von einer eigenständigen Leistung des Prüflings ausgegangen werden?

Mit Spannung erwarten die Fachleitungen die noch ausstehenden Hinweise des Landesprüfungsamtes und sind auf die folgende OVP gespannt, die durchs Dorf getrieben wird.

Hardi Gruner

Referat Fachleitungen im *lehrer nrw*, Mitglied des Netzwerks Fachleiter/innen NRW



Foto: Erich-Fried-Gesamtschule Wuppertal-Ronsdorf

Engagiert in Sachen Klimaschutz:
Das Team der Erich-Fried-Gesamtschule holte den Landestitel 'Energiesparmeister 2023' nach Ronsdorf.

Die Energiesparmeister

Die Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf in Wuppertal hat den Energiesparmeister-Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen gewonnen. Für ihr Klimaschutz-Konzept sicherte sich die Schule den Landestitel und hat damit auch die Chance auf den Bundessieg bei der Preisverleihung am 23. Juni in Berlin.

Der Titel 'Energiesparmeister 2023' für das beste Klimaschutzprojekt aus Nordrhein-Westfalen geht an die Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf in Wuppertal. Die Jury lobte ihr Engagement in den Bereichen 'Mobilität', 'Energie' und 'Ernährung'. Die Jugendlichen haben Daten wie den CO₂-Ausstoß von Mensaspeise oder Schulweg erhoben, Energiesparfische in jeder Klasse eingesetzt und einen Klimagipfel veranstaltet.

» 2.500 Euro Preisgeld

Bundesweit haben sich 418 Schulen beim Energiesparmeister-Wettbewerb beworben. Die Schule aus Wuppertal erhält neben dem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro eine Patenschaft mit der atmosfair gGmbH. Außerdem gibt es die Chance auf den Bundessieg und weitere 2.500 Euro Preisgeld. Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Nach dem Erfolg im nordrhein-westfälischen Landeswettbewerb trat die Siegerschule in einem Online-Voting, das bis zum 15. Juni lief, gegen die fünfzehn anderen Landessieger aus ganz Deutschland an. Die Schule mit den meisten Stimmen wird Bundessieger. Die Preisverleihung für alle Energiesparmeister findet am 23. Juni im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Berlin statt.

» Paten unterstützen Landessieger

Während der Abstimmungsphase steht jedem Energiesparmeister ein Pate zur Seite und hilft bei der Öffentlichkeitsarbeit. »Mit dem Ziel Klimaneutralität vor Augen setzen die Schülerinnen und Schüler alles in Bewegung, um ihre Schule und ihre Stadt voranzubringen«, sagt Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer von atmosfair. »Für ihr starkes Engagement in der Kommunalpolitik hat die Gesamtschule den Energiesparmeister-Titel mehr als verdient!«

INFO



Der Energiesparmeister-Wettbewerb (www.energiesparmeister.de) ist eine Aktion der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft co2online, unterstützt durch das Projekt 'Online-Klimaschutzberatung für Deutschland' und gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. co2online (www.co2online.de) realisiert den Schulwettbewerb zum fünfzehnten Mal in Folge und vergibt jedes Jahr Preise im Gesamtwert von 50.000 Euro an engagierte Schulen.

Ökonomische Bildung gestärkt

Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland (BÖB) ist mit dem Meritum Förderpreis der Deutschen Wirtschaft 2023 ausgezeichnet worden. Mit dem jährlich verliehenen Preis zeichnet das Deutsche Aktieninstitut Persönlichkeiten, Organisationen oder Institutionen aus, die sich aktiv für die Stärkung von Demokratie und Sozialer Marktwirtschaft einsetzen.

Der Meritum Förderpreis würdigt das Engagement des BÖB zur Stärkung der Ökonomischen Bildung in Deutschland. Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland ist gemeinnützige Initiative von über einhundert überwiegend institutionellen Mitgliedern aus Bildung, Stiftungen, Verbänden, Wissenschaft und Wirtschaft. Auch *lehrer nrw* zählt zu den Mitgliedern.

» Ministerielles Lob

Die Laudatorin Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung, würdigt die Arbeit des Bündnisses, das zu Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe in Deutschland beitrage: »Mit dem Bündnis für Ökonomische Bildung wird ein noch sehr junger Verein ausgezeichnet, der es in kurzer Zeit geschafft hat, die Diskussion um das Thema wieder auf die bildungspolitische Tagesordnung zu holen. Ökonomische Bildung wurde in der Vergangenheit in Deutschland stiefmütterlich behandelt. Sie galt oder gilt als ideologisch besetztes Thema. Dabei ist offenkundig, dass sie für alle Menschen wichtig ist.«

» Ökonomische Bildung als Schlüssel zu Chancengerechtigkeit

Verena von Hugo, Co-Vorsitzende des Bündnis Ökonomische Bildung: »Wir bedanken uns herzlich bei der Jury des Meritum Förderpreises für diese Auszeich-

nung. Unser Bündnis wurde 2020 mit dem Ziel gegründet, der Ökonomischen Bildung in Deutschland eine starke Stimme zu geben, alle wichtigen Akteure zu vernetzen und geeignete Plattformen für Austausch und Dialog zu schaffen. Dass uns dies gelungen ist, beweist der stetig wachsende Verbund von inzwischen über einhundert weitestgehend institutionellen Mitgliedern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Lehrkräfteverbänden und Stiftungen. Uns alle eint das Bestreben, die Ökonomische

Bildung als zentralen Bestandteil einer zeitgemäßen Allgemeinbildung und als Schlüssel zu Chancengerechtigkeit sowie gesellschaftlicher Teilhabe zu verankern. Dazu zählt die verbindliche Aufnahme ökonomischer Bildungsinhalte in die entsprechenden Schulfächer an allen weiterführenden Schulen in allen Bundesländern. Die wirtschaftsdidaktische und fachwissenschaftliche Qualifikation von Wirtschaftslehrkräften ist uns ebenfalls ein Kernanliegen, denn nur gut ausgebildete Lehrkräfte sind in der Lage, komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge verständlich und fundiert zu vermitteln. Darüber hinaus treten wir dafür ein, dass sich Schülerinnen und Schüler praxisnah mit wirtschaftlichen Themen auseinandersetzen und Bezüge zur Arbeitswelt erfahren können. Der Meritum-Preis ist für uns Bestätigung und Ansporn zugleich, weiterhin konsequent für die Bedeutung der Ökonomischen Bildung zu sensibilisieren und für ihre feste Verankerung in allen Bundesländern und Schulformen zu arbeiten.«

Die feierliche Verleihung des Meritum Förderpreises 2023 fand am 9. Mai im BMW Welt Doppelkegel in München statt (v.l.): Bettina Stark-Watzinger (Bundesministerin für Bildung und Forschung), Verena von Hugo (Co-Vorsitzende BÖB), Sven Schumann (Co-Vorsitzender BÖB) und Melanie Kreis (Präsidentin des Deutschen Aktieninstituts e.V.)



Foto: Deutsches Aktieninstitut



In der Fortbildung am 26. September erfahren Lehrkräfte, wie sie ihre Stimme wirkungsvoll einsetzen können – auch ohne Megafon.

Auf Ihre Stimme kommt es an

Wie Lehrkräfte die eigene Stimme als wichtigstes Werkzeug einsetzen können und welche rechtlichen Besonderheiten der Dienst an Ersatzschulen mit sich bringt, sind Themen zweier Fortbildungen am 26. September und am 24. August. Weitere Fortbildungs-Highlights der kommenden Wochen finden Sie in der Tabelle rechts. Anmeldungen sind online möglich.

» Erfolgsfaktor Stimme – wirkungsvoller Einsatz im Unterricht

Als Lehrkräfte setzen Sie tagtäglich eine Vielzahl von pädagogischen Impulsen, um auf die Lernenden einzuwirken. Egal ob Sie motivieren, Struktur geben, begrenzen, ermutigen, wertschätzen oder auch ermahnen wollen – inwieweit Sie bei Schülerinnen und Schülern die gewünschte Wirkung erzielen, hängt ganz entscheidend vom Einsatz Ihrer Stimme ab. In diesem Seminar geht es darum, wie Sie Ihre Stimme und Ihre Sprache in unterschiedlichen Unterrichtssituationen variabel und zielführend verwenden können. Darüber hinaus werden Tipps für einen schonenden Umgang mit der Stimme gegeben. Alle Inhalte werden in einem Wechsel aus Theorie und spielerischer Praxis erprobt. Referentin ist Gabi Schmidt. Sie arbeitet als Stimm- und Präsenztrainerin, Lehrkräfte-Coach, Schauspielerin und Theatertherapeutin und ist darüber hinaus ausgebildete Lehrerin für Mathematik und Biologie.

- Referentin: Gabi Schmidt
- Seminar-Nr.: 2023-0925
- Ort: Leonardo Boutique Hotel, Oststraße 128, 40210 Düsseldorf
- Termin: Dienstag, 26. September 2023
- Uhrzeit: 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Kosten: 130 Euro *lehrer nrw*-Mitglieder, 180 Euro sonstige Teilnehmer (inkl. Bewirtung mit Speisen und Getränken)
- Anmeldung: www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/
[lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/](http://www.lehrernrw.de/fortbildungsuebersicht/)
- Anmeldeschluss: 22. August 2023

» Privat- und Ersatzschulen – rechtliche Besonderheiten

Schulen in freier Trägerschaft („Ersatzschulen“) müssen im Vergleich zu öffentlichen Schulen gleichwertig sein, aber nicht gleichartig. Auf welchen gesetzlichen Grundlagen die Freiheit der Privatschulen beruht, welche Freiheiten erlaubt sind und welche Konsequenzen dies für die Beschäftigungsverhältnisse der Lehrer hat, stellt Rolf Fischer, Leiter des Referats Privat- und Ersatzschulen im *lehrer nrw*, in dieser Fortbildung dar.

- Referent: Rolf Fischer
- Seminar-Nr.: 2023-0824
- Ort: Leonardo Hotel Köln, Waldecker Straße 11-15, 51065 Köln
- Termin: Donnerstag, 24. August 2023
- Uhrzeit: 10:00 Uhr bis 16.00 Uhr
- Kosten: 100 Euro *lehrer nrw*-Mitglieder, 150 Euro sonstige Teilnehmer (inkl. Bewirtung mit Speisen und Getränken)
- Anmeldung: www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/
[lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/](http://www.lehrernrw.de/fortbildungsuebersicht/)
- Anmeldeschluss: 20. Juli 2023

Seminar Nr.	Titel	Kurzinhalt	Referenten	Wo	Wann	Uhrzeit	Gebühr lehrer mV- Mitglied	Gebühr sonst. Teilnehmer	Anmelde- schluss
2023-0821	Umgang mit schwierigem Schülerverhalten	Souverän mit auffälligem Schülerverhalten umgehen. Im Mittelpunkt stehen Strategien, wie man sich als Lehrkraft sowohl in akuten als auch in 'langfristigen' Situationen souverän verhalten kann.	Dorthe Leschmikowski-Bordan	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Montag 21.08.2023	9:00 bis 16:00 Uhr	130 EUR	180 EUR	17.07.2023
2023-0824	Privat- und Ersatzschulen – Rechtliche Besonderheiten	Rechtliche Besonderheiten des Dienstes an Ersatzschulen	Rolf Fischer	Leonardo Hotel Köln Waldecker Straße 11-15 51065 Köln	Donnerstag 24.08.2023	10:00 bis 16:00 Uhr	100 EUR	150 EUR	20.07.2023
2023-0914	Präsenz in Konflikten	Dieses Seminar wird Ihnen konstruktive Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, mit denen Sie durch konsequentes und gleichzeitig wertschätzendes Verhalten Konflikte wirksam bewältigen und Regeln leichter durchsetzen können.	Gabi Schmidt	acom Hotel Köln Hansaring 97 50670 Köln	Donnerstag 14.09.2023	9:00 bis 16:30 Uhr	130 EUR	180 EUR	10.08.2023
2023-0918	Binnendifferenzierung	Professioneller Umgang mit den Herausforderungen heterogener Klassen. Praktische Methoden bieten die Möglichkeit, den eigenen Unterricht phasenweise differenziert zu gestalten.	Dorthe Leschmikowski-Bordan	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Montag 18.09.2023	9:00 bis 16:00 Uhr	130 EUR	180 EUR	10.08.2023
2023-0920	Recht im Schullalltag – speziell für Berufsanfängerinnen und -anfänger	Junge Kolleginnen und Kollegen sind mit Rechtsfragen oft überfordert. Die Fortbildung beantwortet die wichtigsten Fragen aus dem Schullalltag.	Christopher Lange	GDL Sitzungsraum 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Mittwoch 20.09.2023	14:00 bis 17:00 Uhr	25 EUR	50 EUR	04.09.2023
2023-0925	Erfolgsfaktor Stimme – wirkungsvoller Einsatz im Unterricht	In diesem Seminar geht es darum, wie Sie Ihre Stimme und Ihre Sprache in unterschiedlichen Unterrichtssituationen variabel und zielführend verwenden können. Darüber hinaus werden Tipps für einen schonenden Umgang mit der Stimme gegeben.	Gabi Schmidt	Leonardo Boutique Hotel Oststraße 128 40210 Düsseldorf	Dienstag 26.09.2023	9:00 bis 16:30 Uhr	130 EUR	180 EUR	22.08.2023
2023-1019	Tanz mit dem Widerstand	Häufig erleben Lehrkräfte Widerstand bei ihren Schülerinnen und Schülern, wenn sie Erwartungen des intensiveren Lernens und Vorbereitens an sie richten. In diesem Seminar erlangen Sie eine erhöhte fachliche Distanz zu herausforderndem Widerstand und fügen Ihrem Handlungsrepertoire weitere Interventionen hinzu.	Tanja Schmitz-Remberg	Intercity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Donnerstag 19.10.2023	9:00 bis 16:30 Uhr	130 EUR	180 EUR	07.09.2023
2023-1023	Recht im Schullalltag	Diese Fortbildung informiert über wichtige rechtliche Grundlagen, die Lehrkräfte für ihren Berufsalltag benötigen.	Christopher Lange	GDL Sitzungsraum 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Montag 23.10.2023	14:00 bis 17:00 Uhr	25 EUR	50 EUR	27.09.2023

Die Externalisierung des Problems

Der Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Stefan Battel gibt in seiner Kolumne regelmäßig Antworten auf Fragen aus dem Lehrertag. Diesmal geht es um Veränderungsarbeit.

In unserer Kultur sind Menschen vielfach der Überzeugung, dass ihre Lebensprobleme durch ihre Charaktereigenschaften bedingt sind, das heißt: in ihnen selbst begründet sind. Das Erleben eines Schülers ist dann oft davon geprägt, dass er sich vom 'Problem' beherrscht erlebt. (»Und dann hat mich die Wut gepackt...« »Meine Eltern sagen: Ich habe ADHS«) Das kann zu einem Opferempfinden und dem Erleben von Ohnmacht führen. Verantwortung wird nicht übernommen. Dadurch wird das Problem aufrecht erhalten und stabilisiert.

Diese Musterunterbrechung im Erleben kann durch das Externalisieren unterbrochen werden. Durch Externalisierung wird das Problem zum Problem gemacht und nicht die Person. Durch die Externalisierung bekommt das Problem sozusagen eine eigene Identität, wird ein eigenes Wesen außerhalb der Person. Dies erleichtert die Veränderungsarbeit, da der Schüler nicht 'gegen sich selbst' vorgehen muss. So wird es viel eher möglich, Verantwortung zu übernehmen. Durch Externalisierung kann es gelingen, die Kooperationsbereitschaft des Kindes zu gewinnen. Und auch die Familie kann für eine zukunftsgerichtete Kooperation gewonnen werden. Es geht um das Problem, das jetzt von allen gemeinsam angegangen werden kann. Durch Externalisierung wird aus einem Kontext der Bewertung (Vorwürfe, unproduktive Diskussionen über Schuld und Ursache) ein Kontext von Erforschung und Entdeckung. Als erstes ist es wichtig, eine erfahrungsnahe, möglichst anschauliche Definition des Problems auszuhandeln.

Gute Anknüpfungspunkte für Externalisierungen ergeben sich, wenn die Lehrerin/der Lehrer das präsentierte Symptom nutzt oder sich beim Zuhören auf häufig benutzte Substantive konzentriert: »Florians Frustration hat sich in seinem ganzen Leben breitgemacht.« Wann hat das Problem sich zum ersten Mal bei Florian und seiner Familie vorgestellt? Fragen nach dem Einfluss des Problems auf die Beziehungen in der Familie, in der Schule, zu den Gleichaltrigen sind weitere wichtige Anhaltspunkte.

Hilfreich sein kann eine erfahrungsnahe Beschreibung eines einmaligen alternativen Verhaltens oder einer Ausnahme, in der die

Person Einfluss auf das Problem hatte: »Gibt es Situationen, in denen Florian stärker ist als das Problem?«

Das Problem (beispielsweise Konzentrationschwierigkeiten) kann vielleicht einer externen Symbolfigur zugeordnet werden (zum Beispiel Quietscheente). Tritt das Problem in der Klasse auf, wäre eine Anleitung: »Ah, ich merke, die Quietscheente ist aus dem Urlaub zurück. Wie bekommen wir sie gemeinsam wieder in den Teich zurück?« So bringt der Schüler dieses nicht konstruktive Verhalten nicht mit seiner Person in Verbindung und steigt unter Umständen nicht direkt aus der Beziehung aus.

ZUR PERSON



Foto: Andreas Endermann

Dr. med. Stefan Battel ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (tätig in einer Praxis in Bonn) und seit 2012 systemischer Familientherapeut (DGSF). Im Rahmen des *lehrer nrw*-Fortbildungsprogramms greift er in einer Vortragsreihe regelmäßig verschiedene Themen aus dem Bereich der Jugendpsychologie auf.

Ein Wahrzeichen Würzburgs:

Die alte Mainbrücke hat eine besondere Geschichte.

Vorfreude auf die Herbstreise nach Würzburg

Wie bereits mehrfach angekündigt, führt die große Herbstfahrt der *lehrer nrw* Seniorinnen und Senioren vom 22. bis 25. Oktober nach Würzburg. Das ausführliche Programm finden Sie auf den *lehrer nrw*-Seniorenseiten im Internet unter www.lehrernrw.de/2023/04/13/seniorenreise-im-oktober-2023-nach-wuerzburg. Daher hier nur ein kleiner Appetitanreger, um die Vorfreude zu steigern:

» Alte Mainbrücke – alte 'Weinbrücke'

Schon um 1120 gab es an dieser Stelle eine Brücke aus Stein über den Main. Sie musste

INFO / ANMELDUNG

Klüber Touristik GmbH
Haarener Straße 18, 33178 Borcheln
Tel. 05251 6879990
E-Mail: info@reisen-joamar.de
Web: www.reisen-joamar.de

aber im 15. Jahrhundert wegen Schäden neu gebaut werden. Die Verbindung zwischen den Pfeilern wurde aus Holz hergestellt. Um die Unterhaltungskosten der Holzbrücke zu minimieren, begann man 1512, die hölzernen Verbindungen mit Steinbögen zu untermauern. Erst 1730 kamen die eindrucksvollen ba-

rocken zwölf Heiligenfiguren dazu. Sie wurden um 1912 zerschlagen, um sie für den Straßenbau zu verwenden. Die Figuren von heute wurden im zweiten Weltkrieg beschädigt. So stehen heute die nach dem zweiten Weltkrieg restaurierten 'Heiligen' auf der Brücke, die beim Überqueren mit ihrer imposanten Höhe von 4,50 Meter bestaunt werden können.

Diese Brücke gilt als eine der schönsten Brücken in Deutschland. Viele Menschen genießen an schönen warmen Tagen mit einem Glas Wein den Ausblick auf den Main und die einmalige Atmosphäre auf der Brücke oder treffen sich hier mit Freunden und Bekannten.

Erlebnisse 'im hohen Norden'

Die Senioren-Fahrt vom 4. bis 10. Mai nach Kiel und Oslo war ein tolles Erlebnis. Kiel ist eine wirklich beeindruckende Stadt: Großzügig angelegt und mit einzigartigem Panorama. Beim Anblick der vielen Ozeanriesen wurden auch wir vom Fernweh ergriffen. Die Mini-Kreuzfahrt nach Oslo erfüllte dann unsere frisch geweckten Sehnsüchte nach der großen weiten Welt.

Auch diesmal war das Miteinander in unserer Gruppe sehr harmonisch. Wir wünschen uns, dass sich dieses wunderbare gemeinschaftliche Zusammensein auch bei der nächsten Fahrt im Herbst nach Würzburg fortsetzt.

Ein großes Dankeschön für die perfekte Vorbereitung geht auch an Frau Klüber-Figge von Joamar Reisen.

Lilo Becker



Gute Laune im hohen Norden:
die *lehrer nrw*-Reisegruppe erlebte eine tolle Frühjahrsfahrt.



Der sanfte Weg in den Ruhestand

Altersteilzeit ermöglicht im Hinblick auf das Arbeitspensum einen sanften Übergang in den Ruhestand. Auch wenn Altersteilzeitmodelle – ebenso wie solche eines vorzeitigen Ruhestandes – aktuellen Trends in der arbeitenden Gesellschaft entgegen zu laufen scheinen, bleibt ihre Berechtigung und Notwendigkeit unbestritten.



von CHRISTOPHER LANGE

Mit dem allgemeinen Arbeitsklima scheint es in Deutschland aktuell nicht zum Allerbesten bestellt zu sein. Der sogenannten Generation Z, den jungen Berufsanfängern, geht es darum, »mehr zu leben, weniger zu arbeiten«¹. Jens Spahn, Vize der CDU-Bundestagsfraktion, will dagegen die Rente mit 63 schnellstmöglich abschaffen. Auch die

Arbeitgeber wollen aufgrund nachlassender Zahlen der Erwerbstätigen im Zuge des demografischen Wandels die Arbeitnehmer möglichst länger arbeiten lassen. Und immer wieder kursieren Umfragen und Statistiken, die nahelegen, welch großer Teil der Beschäftigten in Deutschland im Job demotiviert ist.

» Wenn die Energie nachlässt

Letzteres führe oftmals zu »Quiet Quitting«. Dieses angeblich so verbreitete Phä-

nomen kannte man schon früher unter dem Schlagwort 'Dienst nach Vorschrift'. Damit wird die bewusste Einstellung von Beschäftigten bezeichnet, keine Überstunden zu machen und nicht die berühmte 'Extra-Meile zu gehen'. Fraglich ist indes, ob sowohl das Maß der Demotivation als auch die angeblich verbreitete, daraus folgende Einstellung vieler Beschäftigter tatsächlich so gravierend sind. Denn vor allem ist zu konstatieren, dass viele Beschäftigte schon ihr normales Arbeitspensum kaum mehr leisten können. Diese Thematik erscheint für die Arbeitsgesellschaft – auch im Schulbereich – wesentlich bedrohlicher. Für viele Lehrkräfte geht es um ein Nachlassen der Energie und ein permanentes und tiefes Gefühl der Überlastung und des Ausgebranntseins vor allem durch ständige Extra-Belastungen im Schulalltag. So manche Lehrkraft sehnt sich nach einer Auszeit vom Job oder danach, den Weg zum Ruhestand weniger beschwerlich zu gestalten. In der Situation kann man wohl geradezu froh sein, wenn dieser Wunsch erst möglichst kurz vor der Altersgrenze Form annimmt.

Mehr Zeit und Muße für die schönen Seiten des Lebens:

Wer träumt nicht davon? Mit Altersteilzeit kann dieses Ziel näher rücken.



» Altersteilzeit als milder Übergang

Was kann man in dieser Lage tun? Hier kann Altersteilzeit nach § 66 Landesbeamtengesetz NRW eine Möglichkeit sein, denn diese kann einen milden Übergang in die Phase nach dem Arbeitsleben darstellen². Ein großer Wermutstropfen ist dabei allerdings vorab zu nennen: Eine tarifliche Altersteilzeitregelung existiert in Nordrhein-Westfalen leider nicht mehr.

Lehrkräfte, die verbeamtet sind, können ab dem 1. August nach Vollendung des 60. Lebensjahres Teilzeitbeschäftigung mit 65 Prozent der in den letzten fünf Jahren vor Beginn der Altersteilzeit durchschnittlich zu erbringenden Arbeitszeit beantragen. Bei der Berechnung der durchschnittlichen Stundenzahl zählt ein Urlaubsjahr als Jahr mit null Stunden. Die Altersteilzeit muss sich bis zum Beginn des Ruhestandes erstrecken, das heißt bis zur regulären Altersgrenze oder dem Antragsruhestand ab 63 Jahren.

» Teilzeit- oder Blockmodell

Die Altersteilzeit kann wahlweise im Teilzeit- oder im Blockmodell erfolgen. Die Wahl des Teilzeitmodells hat zur Folge, dass bis zum Ruhestand durchgehend mit 65 Prozent der durchschnittlichen Arbeitszeit der letzten fünf Jahre vor Beginn der Altersteilzeit gearbeitet werden muss. Im Blockmodell dagegen wird die Altersteilzeitphase aufgesplittet in eine Beschäftigungsphase, während der die ganze insgesamt während der Altersteilzeit zu erbringende Arbeitsleistung anfällt, und eine Phase der Freistellung, die sinnigerweise stets am Ende der Altersteilzeit liegen muss. Das Teilzeitmodell macht vor allem für vorher in Vollzeit oder mit hoher Stundenzahl Beschäftigte Sinn. Das Blockmodell kommt generell für vorher Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Betracht. Der Antrag auf Altersteilzeit ist bei der Personalakten führenden Dienststelle zu stellen.

Dienstliche Gründe dürfen der Vereinbarung einer Altersteilzeit nicht entgegenstehen. Im Handlungskonzept zur Unterrichtsversorgung vom 14. Dezember 2022, mit dem die Landesregierung dem Lehrkräftemangel begegnen will, ist allerdings noch von keinerlei Einschränkungen zu lesen.

Achtung: Während des Zeitraums der Altersteilzeit muss man auf die einem sonst zustehende Altersermäßigung verzichtet haben. Alternativ kann man zur Kompensation während der Altersteilzeit eine Wochenstunde zusätzlich unterrichten. Dabei sind die zusätzlich zu leistenden Stunden auf höchstens fünf Jahre beschränkt, selbst bei einer länger andauernden Altersteilzeitphase.

» Zuschlag zur Besoldung

Interessant ist der Aspekt der Besoldung und Versorgung. Denn die Besoldung besteht nicht nur aus entsprechenden Teilzeitbezügen, sondern enthält einen Zuschlag (§§ 8, 70 Landesbesoldungsgesetz NRW): Sie wird auf achtzig Prozent der Nettobezüge der durchschnittlichen tatsächlichen Beschäftigung der letzten fünf Jahre erhöht. Im Rahmen der Versorgungsberechnung

wird die Altersteilzeit wie eine Teilzeitbeschäftigung von achtzig Prozent gerechnet. Die Höhe der Bezüge bleibt auch beim Blockmodell während der gesamten Altersteilzeitphase gleich, das heißt es macht keinen Unterschied, ob man sich in einer Arbeits- oder Freistellungsphase befindet. Der Zuschlag ist an sich zwar steuerfrei. Wegen der Einkommenserhöhung kann es aber letztlich doch zu einer höheren Steuerbelastung durch den Progressionsvorbehalt (§ 32 b Einkommensteuergesetz) kommen.

Wer im Altersteilzeit-Modell für sich persönlich keine Lösung sieht, der könnte auch ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit einen Antrag auf Versetzung in den Ruhestand (frühestens) mit Vollendung des 63. Lebensjahres stellen (der nach dem Handlungskonzept zur Unterrichtsversorgung mit dem Ende des darauffolgenden Schulhalbjahres gilt), um ganz aus dem Dienst auszuscheiden (für schwerbehinderte Lehrkräfte frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres). Nachteile des Antragsruhestandes zeigen sich darin, dass für jeden Monat vor Erreichen der regulären Altersgrenze ein Versorgungsabschlag von 0,3 Prozent hinzunehmen ist. Der Abschlag kann maximal 14,4 Prozent betragen (für schwerbehinderte Lehrkräfte beträgt der Abschlag nur maximal 10,8 Prozent, da er nur bis zur Vollendung des 63. Lebensjahres berechnet wird).

Noch sanfter aus dem Dienst kommt man natürlich dann, wenn man eine Altersteilzeitphase vor das Ausscheiden über den Antragsruhestand setzt.

Wer wissen möchte, wie sich nach Findung des persönlich passenden Modells die entsprechenden Bezüge berechnen, der kann sich als Mitglied an *lehrer nrw* wenden.

1 »Warum die Generation Z anders arbeiten will – und damit jetzt alle ansteckt«, DER SPIEGEL 22/2023

2 siehe dazu auch: Altersteilzeit für Lehrerinnen und Lehrer im Beamtenverhältnis; Durchführungsbestimmungen, Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 12.06.2013, eingearbeitet Runderlass vom 29.03.2016, BASS 21-05 Nr. 16).



Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des lehrer nrw
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



Seit Einführung der Schuluniformen hat sich das Pausenhof-Klima deutlich entspannt.

Von Jogginghosen und AC/DC T-Shirts

A Iso sprach Karl Lagerfeld: »Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren.« Dieses Zitat wird dem legendären Modezar gern und oft zugeschrieben. Und es passt ja auch prima zum Thema. Da hat es eine Sekundarschule in Wermelskirchen doch tatsächlich gewagt, ein Jogginghosen-Verbot zu verhängen! Das knallte wie ein Hawaiihemd auf einer Beerdigung. Landauf, landab schlug das Thema gleichermaßen Wellen der Begeisterung wie der Empörung. Rechts-, Mode- und Benimmexperten debattierten mit heiligem Ernst, ob die Jogginghose in der Schule nun das Stoff gewordene Fanal für den Untergang des Abendlandes oder aber für die Selbstermächtigung der Jugend sei.

Unterrichtsausfall? Lehrermangel? Sanierungsstau? Absturz in der IQB-

Studie? Solche Nebensächlichkeiten mussten zumindest mal für ein paar Tage hinter den wirklich wichtigen Dingen zurückstehen. Die Deutsche Knigge-Gesellschaft war auf einmal wieder schwer gefragt und leistete der Wermelskirchener Schule moralischen Beistand. Die Jogginghose sei ein Kleidungsstück für Sport und Freizeit. Schulzeit aber sei Arbeitszeit und darum habe die Jogginghose dort nichts zu suchen, wurde eine Sprecherin aus einem Interview mit der Deutschen Presse-Agentur zitiert.

Rechtsexperten sehen hingegen zumindest juristisch keine Chance für ein Jogginghosen-Verbot. Die Schulkonferenz könne bestenfalls eine Empfehlung zur Kleiderordnung geben, mehr aber auch nicht.

Wir plädieren für Entspannung in der Kleiderfrage. Denn erst das Verbot macht das Übertreten desselben doch erst richtig reizvoll. Wenn also demnächst alle in schlabbrigen Hosen und bauchfreien Tops rumlaufen, hat sich der Trend ganz schnell verflüchtigt.

In meiner Schulzeit in den 80er Jahren (modisch übrigens ein schlimmes Jahrzehnt, aber das ist ein anderes Thema) hatte ich einen Lehrer, der gerne mal im AC/DC T-Shirt vor der Klasse erschien. Etwaige AC/DC T-Shirt-Verbote (die es meines Wissens nicht gab) hätte er vermutlich mit einem Metallica T-Shirt gekontert. Ein echt cooler Typ.

Jogginghosen hätte der wahrscheinlich langweilig gefunden.

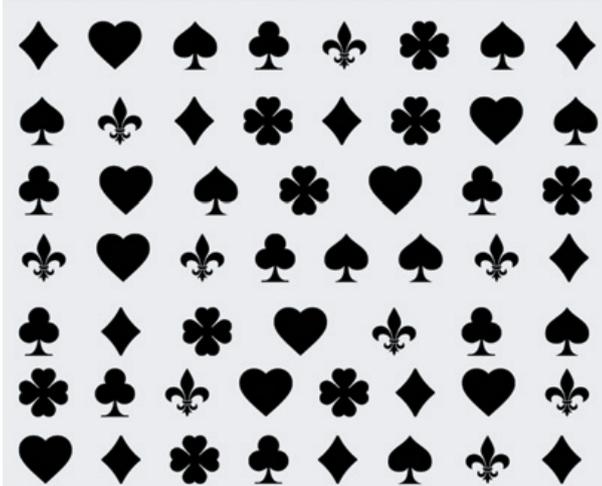
Jochen Smets

AUFGABE 1:

Symbole, Symbole,
Symbole

Eine Übung, die die visuelle Konzentration schult. Entscheiden Sie, ohne die Finger zu Hilfe zu nehmen: Welches Symbol kommt am häufigsten vor und wie oft kommt es vor? Welches kommt am seltensten vor und wie oft kommt es vor?

Welches Symbol kommt am häufigsten und welches am seltensten vor?



AUFGABE 2:

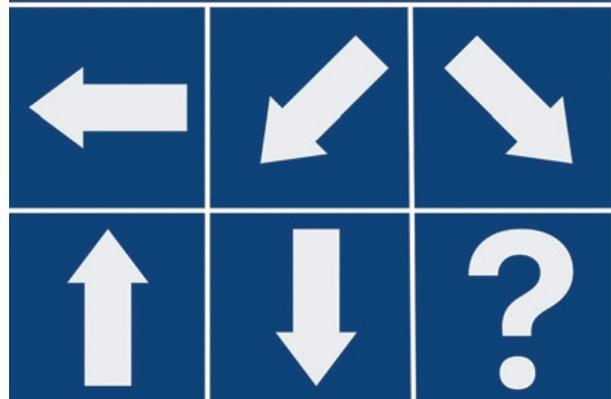
Pfeilschnell
gefolgert

Hier kommt wieder eine Logikaufgabe zum Rätseln:

Ein kleiner Tipp:
die Lösung lautet nicht: nach rechts!

Die Richtung der Pfeile folgt
einer bestimmten Logik.

In welche Richtung muss der Pfeil zeigen, der an
der Stelle des Fragezeichens stehen müsste?

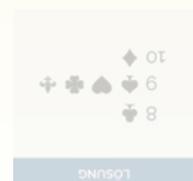


AUFGABE 3:

Es war einmal...

Jetzt wird Kreativität und Denkflexibilität trainiert. Sie dürfen eine kleine Geschichte erfinden, die folgende Wörter enthalten muss. Die Reihenfolge der Wörter darf dabei verändert werden. Hauptsache, Sie haben alle Wörter verwendet und sinnvoll untergebracht:

- Badewanne ■ Reibekuchen ■ T-Shirt ■ Reagenzglas
- Konzertflügel ■ Frankreich ■ Gedichtband





50 für 3

Drei neue Mitglieder für lehrer nrw gewinnen –
50-Euro-Gutschein erhalten

Hier geht es zum Beitrittsformular:
[www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/
lehrernrw-de-mitglied-werden-2/](http://www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/lehrernrw-de-mitglied-werden-2/)



Für je drei
geworbene neue
Mitglieder erhalten Sie
einen online einlösbaren
Wunschgutschein
über 50 Euro

NICHT VERGESSEN:
Namen des Werbers /
der Werberin eintragen

lehrer nrw e. V. – Graf-Adolf-Str. 84 – 40210 Düsseldorf – Tel: 0211/164 097 1 – Fax: 0211/164 097 2

lehrer nrw e. V.
Graf Adolf-Str. 84
40210 Düsseldorf

Beitrittserklärung
(zugleich Einzugs ermächtigung)

Ich möchte mich dem Verband lehrer nrw e. V. anschließen
und erkläre hiermit meinen Beitritt.

Beitrittsdatum: _____ Geburtsdatum: _____

Frau Herr

Ort: _____

geworben durch: _____

Adresse: _____

F. E. _____ von _____

Wochenstunden: _____

bis voraussichtlich _____

Personal Schulleitungsmitglied

Bitte angeben, wenn Konto außerhalb von Deutschland

Mit meiner Unterschrift ermächtige ich den lehrer nrw e. V., den Mitgliedsbeitrag vierteljährlich mittels Lastschrift
auf mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des konsolidierenden
Verbandes die Verpflichtung zur Einlösung. Änderungen der mit * versehenen Angaben teile
bitte innerhalb von drei Monaten mit.

_____ Datum: _____ Unterschrift: _____